

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

## Rückwärts, rückwärts!

Während der Reichskanzler Graf Caprivi vor einiger Zeit in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erklären ließ, daß man den Anarchismus durch Ausnahmegesetze nicht vernichten könne, hat dieselbe „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ später den Plan einer Verschlechterung des preussischen Versammlungsrechtes befürwortet. Die Behauptungen, daß auch dieser Artikel in Uebereinstimmung mit dem Grafen Caprivi geschrieben sei, sind bisher nicht dementirt worden, und so muß man allerdings, wie die „Correspondenz für Centrumblätter“ schreibt, befürchten, daß Graf Caprivi in dieser hochwichtigen Angelegenheit der preussischen Sonderpolitik nachgeben will. Die Correspondenz bemerkt weiter: „Das ist der Punkt, auf den sich augenblicklich die ganze innerpolitische Aufmerksamkeit richtet. Wenn die preussische Regierung in diesem angeblichen Vorhaben beharrt, dann fällt an diesem Punkte die Entscheidung in all den „Nebenbühlergeschäften“, die sich seit der Halbierung des Grafen Caprivi herausgebildet haben. Welchen Werth haben dann noch die kräftigen Artikel der „Norddeutschen“ gegen das Miquel'sche Lager, wenn Graf Caprivi es sich gefallen läßt, daß Miquel und seine Kollegen ihm und dem Reiche ein Unfähigkeitzeugniß in Betreff der Umsturz-Bekämpfung ausstellen, über die Reichsbehörden und den Reichstag zur Tagesordnung übergeben und ihnen zum Rossen in Preußen die Cartellpuppen nach der Bismarck'schen Fäbte tanzen lassen?“

Man wird der „Correspondenz für Centrumblätter“ nicht Unrecht geben, wenn sie in der Voraussetzung, daß Graf Caprivi mit den bezüglichen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ einverstanden ist, ihren Bemerkungen hinzusetzt: „Unser Vertrauen auf die Entschlossenheit des Grafen Caprivi mußte freilich einen argen Stoß erleiden, als wir sein eigenes Blatt den reichsfeindlichen Plan der preussischen Vereinsgesetz-Känsterei verteidigen hörten. Die „Temperatur der Unruhe und des Unbehagens“, worüber die „Nordd.“ so rührend klagt, ist erst durch ihr eigenes schwankendes und räthselhaftes Verhalten verbreitet und gesteigert worden. Jetzt weiß eigentlich Niemand mehr, wie die Dinge liegen und was daraus werden soll; nur darüber ist man sich klar, daß es so nicht weiter gehen kann.“

Inzwischen hatte die „Nordd. Allg. Ztg.“, wie gemeldet, den Liberalismus gegen eine reactionäre anonyme Broschüre „Um Hande des Abgrundes“ in Schutz genommen. Ebendieselbe „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt sich aber in einem weiteren Artikel im Wesentlichen auf die Seite des anonym gebliebenen Verfassers. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist mit demselben einverstanden, daß der äußere Kampf gegen die Socialdemokratie sehr wohl mit den bestehenden Gesetzen bis zu deren Abänderung geführt werden könne. Auf die Dauer aber werde man nach der Ansicht des Verfassers der Broschüre ohne eine einschneidende „Reform“ der einschläglichen Gesetzgebung doch nicht auskommen können. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ billigt die von dem Verfasser vorgeschlagen einschneidende Reform der einschläglichen Gesetzgebung, indem sie vier Punkte dieser Vorschläge zum Ausdruck bringt mit dem Bemerkten: „es unterliege keinem Zweifel, daß von diesen vier Forderungen insbesondere die erste und zweite in weiten Kreisen der Bevölkerung einem lebhaften Widerhall begegnen.“

Die vier Forderungen, welche in dieser Weise als officiöses Regierungsprogramm hingestellt werden, lauten in der Broschüre wörtlich, wie folgt:

1) das Pressegesetz einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen, um zu verhindern, daß die Pressefreiheit weiter wuchere und den Segen der Pressefreiheit illusorisch mache,

2) die Coalitions- und Versammlungsfreiheit auf das richtige Maas zurückzuführen, um zu verhindern, daß eine an sich vortreffliche Einrichtung zum Verderben des Staats- und Volksganzen werde,

3) das herrschende geheime und directe Wahlrecht einer Revision zu unterziehen, und zwar von dem Gesichtspunkte aus, daß in Zukunft nur wirklich reife, in selbstständigen Verufen thätige Mitbürger mit Wort und That an den Aufgaben des Staates mitwirken dürfen, und

4) dem Reichskanzler durch eine gesetzliche Bestimmung die Möglichkeit zu geben, die Beleidigungen ausländischer Staatshäupter und Staats-

männer durch deutsche Reichsangehörige im Inlande genau so verfolgen und bestrafen zu lassen, wie dies mit den Beleidigungen unserer Fürsten und Staatsmänner geschieht; ein derartiges Gesetz wäre um so nöthiger, weil es der socialdemokratischen Taktik, unter dem Deckmantel der Hege gegen ausländische Autoritäten die einheimischen Autoritäten verächtlich zu machen und herabzuwürdigen, ein Ende machen würde.“

Besonders charakteristisch für die Staatsweisheit, welche in diesen vier reactionären Vorschlägen hervortritt, ist die Forderung, die Beleidigungen aller ausländischen Staatshäupter und Staatsmänner, also einschließlich des Kaisers von Fez und Marokko und seiner Minister, durch deutsche Reichsangehörige als Majestätsbeleidigungen und Ministerbeleidigungen im Inlande genau so verfolgen und bestrafen zu lassen, wie dies mit Beleidigungen gegen den deutschen Kaiser und den Reichskanzler geschieht. Was die drei übrigen Punkte anbelangt, so hätte der Reichskanzler gut, derartige officiöse Artikel aus der „Nordd. Allg. Ztg.“ fern zu halten, wenn er nicht wünscht, daß man ihm gleiche Absichten beimißt. Jedenfalls ist das Hervortreten solcher reactionären Pläne in officiösen Organen und deren Befürwortung in Cartellblättern nur geeignet, alle Parteien, welche diesen neuen reactionären Feldzug nicht aufkommen lassen wollen, in dem Kampfe gegen die Reaction zu einigen, auch wenn sie im Uebrigen mit einander nichts Gemeinsames haben.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser ist in der Nacht zu Mittwoch gegen Mitternacht mit Sonderzug in Grabesend eingetroffen und hat sich sofort auf die „Hohenzollern“ begeben. Die Abfahrt der „Hohenzollern“, welche heute früh in Kiel erwartet wurde, erfolgte Mittwoch Vormittag 8 Uhr.

Die Kaiserin Auguste Victoria empfing vorgestern den Gegenbesuch der Kaiserin Friedrich und kehrte gestern mit ihren Kindern von Wilhelmshöhe nach Potsdam zurück.

Wie mehrere antisemitische Zeitungen melden, hat der Kaiser sein Mißfallen über die Angriffe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen den Finanzminister Miquel energisch ausgesprochen. Auch behauptet man, der neue Leiter der „Nordd. Allg. Ztg.“, Herr Giesemann, werde schon am 1. October von seiner Stelle zurücktreten.

Dem Vernehmen nach ist als Tag der Einberufung für die außerordentliche Generalversammlung zur Beratung des Ugende: Entwurfes der 27. October in Aussicht genommen.

Eine Zusammenlegung der gesammten Versicherungs-Gesetzgebung wird nach einer Aeußerung des Ministers von Boetticher geplant. Die erwähnte Aeußerung ist in einer Audienz gefallen, die der Minister am 10. Juli dem Verbandsvorstand der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands ertheilt hat. Der Minister hat wörtlich gesagt: „An eine Verstaatlichung der Verwaltungen der Krankenkassen, sowie auch der übrigen durch die socialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen denke die Staatsregierung nicht, wohl aber denke dieselbe unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung an eine Zusammenlegung der gesammten socialpolitischen Gesetzgebung. Ob allerdings die Krankenversicherung werde mit hineingezogen werden können, wisse man noch nicht, jedenfalls erstrebe man auch hierin eine möglichst einheitliche Centralisirung für Communalbezirke, Kreise und eventuell auch Provinzen an.“ Es scheint also auf die Beseitigung der Berufsgenossenschaften und die Verschmelzung der Invaliditätsversicherung mit der Unfallversicherung abgesehen zu sein.

Der Vorstand des „Bundes der Landwirthe“ hatte am 4. Juni 1893 das Gesuch an den Reichskanzler gerichtet, daß den deutschen Gesandtschaften land- und volkswirtschaftlich gebildete Sachverständige beigegeben werden möchten, damit solche, wie es für Industrie, Handel u. s. w. bereits der Fall sei, über Vorgänge in den auswärtigen Staaten, welche die Landwirtschaft betreffen, rechtzeitig Bericht erstatten können. Die Antwort des Reichskanzlers, die soeben eingegangen ist, lautet folgend. Der Reichskanzler erhält dadurch die beste Gelegenheit, die-

jenigen Häupter des „Bundes der Landwirthe“, welche am meisten Agitation gegen ihn machen, ins Ausland zu expediren.

Der gemahregelte freisinnige Lehrer Rugel zu Karwen bei Prolow, welcher wegen seiner Theilnahme an der Wahlbewegung nach der Reichstagsauflösung im Mai 1893 zu Gunsten des freisinnigen Candidaten im Wahlkreise Neustadt-Carthaus von der königlichen Regierung zu Danzig zur Amtsentsetzung verurtheilt worden war, ist vom 14. August ab wieder in sein Amt eingesetzt worden, nachdem auf die von Rugel eingelegte Berufung das Staatsministerium das Erkenntniß der Regierung aufgehoben hat. Rugel ist gleichzeitig zum 1. October auf die erste Lehrerstelle zu Strauchhütte, Kreis Verent, versetzt worden.

Die seiner Zeit mit großem Pomp ins Leben gerufene socialdemokratische Vereinsbäckerei in Hamburg hat abgewirtschaftet, wie sich in der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung ergab. Der Geschäftsführer hat seinen Posten plötzlich quittirt und ist abgereist. Die Mehrheit der Versammlung neigte der Ansicht zu, daß es am zweckmäßigsten sei zu liquidiren; zu diesem Behufe wurde eine Commission eingesetzt.

In Folge der Festnahme des Anarchisten Schewe in Berlin wurden 40 Berliner Anarchisten verhaftet, darunter eine Frau. Auf dem Polizei-Präsidium wurden dieselben photographirt und anthropometrisch gemessen. Fünf Anarchisten wurden wieder entlassen. Der Anarchist Schewe, welcher die beiden Polizeibeamten verwundete, spielte in der Bewegung eine große Rolle. In der Versammlung der revolutionären Metallarbeiter wurde er in das Comité gewählt, um die Bildung des Vereins vorzubereiten. Derselbe kam nicht zu Stande.

Der französische Ministerpräsident Dupuy ist an einem schweren Unterleibsleiden erkrankt. Trotdem die Berichte von einer Besserung reden, scheint sein Zustand doch nicht bedenklich zu sein.

Der Präsidentenmörder Caserio wurde am Donnerstag früh 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Der Gefängnisdirector weckte früh um 4 1/2 Uhr Caserio und sagte ihm: „Muth, die Stunde ist gekommen.“ Caserio setzte sich auf das Bett; er wurde leicht entlaß, ein convulsives Zittern ergriff ihn, das ihn nicht mehr verließ. Caserio klebete sich langsam an; eine Erstichung, die ihm angedroht wurde, wies er zurück, ebenso die Erdrückungen des Priesters, dem er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen hat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zukommen zu lassen. Als während der Tollerete der Gefängnisdirector von seiner Mutter sprach, traten Caserio die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch und nahm eine gleichgültige Miene an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlugen ihm die Zähne zusammen und die Knie schlatterten. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund krampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, ertönten Bravorufe in der zahlreichen Menschenmenge. — Nach einer anderen Meinung rief Caserio in dem Augenblick, wo er auf das Brett geschickt wurde: „Muth, Kameraden! Es lebe die Anarchie!“ Dann wehrte er sich aber heftig, als sein Kopf unter das Fallbeil gelegt wurde.

Ueber Anarchistenverhaftungen in Rom wird vom 14. d. Mts. gemeldet: Die Polizei ist einer Anzahl von Individuen auf die Spur gekommen, die Explosionswerkzeuge anfertigten, und hat sieben derselben verhaftet. Die Verhafteten werden auf Grund der neuen Anarchistengesetze abgeurtheilt werden. Bei einem von ihnen, einem Zeitungscolporteur Clari, wurde ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Explosionsmaschinen entdeckt. Eine dort vorgefundene Bombe, die zur Explosion völlig vorbereitet war, gleicht in allen Stücken derjenigen, die bei der Deputirtenkammer ausgesandt wurde. Der „Itale“ zufolge sollte die Bombe an Crispi's Hause explodiren. Dies wäre von einer am 2. d. Mts. abgehaltenen Versammlung von 15 Anarchisten beschlossen worden, um gegen die Verurtheilung Caserio's und Lega's zu protestiren. Ein gewisser Giganti sei damit beauftragt worden, die Bombe zur Explosion zu bringen; dieser wurde verhaftet.

Der vorausgehende Conflict zwischen dem englischen Oberhause und der Regierung ist wegen des Gesegnetworts zu Gunsten der ermittelten irischen Pächter nunmehr ausgebrochen. In Fortsetzung der Verhandlung dieses vom Unterhause angenommenen Entwurfs erklärte am Dienstag im Oberhause der conservative Führer Lord Salisbury, die Opposition wünsche ebenso, wie die Regierung, die ausgelegten Pächter mit Rücksicht zu behandeln, aber nicht unter Aufgabe der Rechte Anderer. Es sei Pflicht des Hauses, gefährliche Maßregeln, von denen es glaube, daß das Unterhaus sie, weil es sich täuschte, angenommen habe, zu bekämpfen. Diese Pflicht müßte erfüllt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Oberhaus dadurch seine Existenz verlängere oder nicht. Das Oberhaus verwarf denn auch nach zweitägiger Debatte mit 249 gegen 30 Stimmen die zweite Lesung der irischen Pächterbill. Dieser Beschluß wird, wie Lord Salisbury richtig andeutete, einen gewaltigen neuen Sturm gegen das Oberhaus entfesseln. Wiederholt haben die leitenden Liberalen Staatsmänner sich dahin vernehmen lassen, daß bei der fortgesetzten Starrköpfigkeit der Lords gegen Beschlüsse des Unterhauses in der irischen Frage aber kurz oder lang die ganze Herrlichkeit des Oberhauses ein jähes Ende nehmen dürfte. So war auch in der letzten Rede des Premierministers Lord Rosebery für die Bill eine feierliche Warnung an das Oberhaus enthalten, indem Rosebery erklärte, es stände mehr auf dem Spiel für das Oberhaus als diese Vorlage. Es schwebte in der Oberhausfrage jetzt etwas in der Luft, das die Lords veranlassen sollte, vorsichtig zu handeln. — Der Schluß der Parlamentssession soll in der nächsten Woche erfolgen.

König Alexander von Serbien feierte am Dienstag seinen 18. Geburtstag und erlangte damit die verfassungsmäßige Grobjährigkeit. In Belgrad war großer Jubel. Fürst Ferdinand von Bulgarien schickte ein herzliches Telegramm. In Petersburg wurde ein Festgottesdienst abgehalten u. s. w. Dabei bestanden aber die inneren Wirren fort. — Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums sind verfrüht.

Am Dienstag wurde der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in der herkömmlichen Weise begangen. Der Fürst begnadigte 245 wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilte; außerdem wurden alle wegen politischer Verbrechen Verurtheilten begnadigt, darunter Rizow und Arnandow, die im Banja-Proceß verurtheilt waren, und Wassiliew, Bobefow, Djudzew und Belifow vom Belifow-Proceß. Nur Karamelow wurde nicht begnadigt, weil er sich geweigert hatte, den Fürsten um Gnade zu bitten. — Die Regierung beschloß, Zankow als Anstifter von Unruhen und Verschöndrungen, da er durch eine frühere Sobranje verbannt sei, nicht über die Grenze zu lassen und im Falle plötzlichen Aufstehens in Sofia ihn vor das Gericht zu stellen.

Wie gespannt die Zustände auf Creta sind, beweist die Meldung, daß der neue General-Gouverneur Zurlhan Pascha sich weigerte, in einer Audienz, die er dem Ausschuss der Christen erteilte, auf die gestellten Fragen zu antworten. — Die religiösen Streitigkeiten sollen am 10. August zur Ermordung von vier Moschamedanern geführt haben. — Der bisherige General-Gouverneur von Creta, Mahmud Dschelaledin Pascha, ist, wie man der „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel berichtet, am 9. d. Mts. in der türkischen Hauptstadt wohlbehalten angekommen, wodurch alle Nachrichten, als ob der gegen ihn verübte Anschlag schwerer Natur gewesen wäre, widerlegt erscheinen. Mehrfach wird vermutet, der Pascha habe den Anschlag nur fingirt, um endlich die Abberufung zu erhalten, die ihm bisher vom Sultan stets verweigert worden war.

Ueber den nordamerikanischen Tarifentwurf haben sich Senat und Kammer geeinigt. Der Entwurf wurde gestern Nachmittag dem Präsidenten Cleveland zur Unterzeichnung vorgelegt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. August.

Am nächsten Sonntag wird in der hiesigen evangelischen Kirche das Missionsfest gefeiert. Vormittags 9 1/2 Uhr predigt Herr Superintendent Lonicer, worauf Herr Missions-Superintendent Merensky aus Berlin den Jahresbericht erstattet. Nachmittags 4 Uhr findet eine Nachfeier im Saale der Herberge zur Heimath statt.

Herr Pastor Fliedner aus Spanien (früher in Moskau) hielt vorgestern Abend im Saale der Herberge zur Heimath einen fesselnden Vortrag über sein Wirken in Spanien, wo er mit Eifer für die Ausbreitung des evangelischen Religionsbekenntnisses eintritt. Das zahlreiche Auditorium, welches der Saal kaum zu fassen vermochte, folgte dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit.

Das gestern Abend im Garten des „Russischen Kaiser“ veranstaltete Concert war entgegen dem Programm kein Doppelconcert, weil Herr Flegler wegen des Nachmittags herausgezogenen Gewitters telegraphisch abgejagt hatte. Da das Wetter nach dem Gewitter, welches in Freystadt weit ärger gehaust hatte als hier, prächtig wurde, war der Garten dicht besetzt, und das Concert, welches Herr Musikdirector Edel nunmehr allein liefern mußte, fand reichen Beifall. Zwischen den beiden Theilen desselben fand die Versteigerung von etwa 80 Gewinnen aus der Denkmals-Lotterie zu Gunsten des Denkmals-

Fonds statt. Es waren neben geringeren auch noch recht ansehnliche Werthobjecte darunter, die auch bei der flotten Betheiligung ziemlich hohe Preise erzielten. Ein kleiner Regenschauer bei Beendigung der Versteigerung trieb wohl manchen unter die Colonnade; bald aber füllte sich der Garten wieder, und das Concert konnte ohne Störung zu Ende geführt werden.

Nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr finden im Fink'schen Garten Concerte der gesammten Kapelle des 4. Dragoner-Regiments v. Bredow unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Popfmann statt. Hoffentlich werden dieselben vom Wetter begünstigt; an Zuspruch wird es dann den Dragonern sicherlich nicht fehlen.

Im September d. J. wurde auf Anordnung des Reichsanzlers eine Enquete über die durchschnittliche Arbeitszeit in kaufmännischen Betrieben im Zusammenhang mit der Frage der Einführung des Maximalarbeitstages veranstaltet. Nach einer neuerdings an verschiedene kaufmännische Vereine, so auch an den Kaufmännischen Verein zu Gränberga, gerichteten Zuschrift des Reichsamtes des Innern soll zunächst nicht der Frage der Maximalarbeitszeit, sondern der einseitigen Schließung der Geschäfte näher getreten werden; es werden die betreffenden Vereine eruchtet, dazu Stellung zu nehmen. Insbesondere soll erörtert werden, welche Bedenken gegen den Schluß der Läden um 8 Uhr Abends sprechen würden. Die Antworten werden bis zum 20. d. Mts. erwartet.

Welchen Mangel an Sachkenntniß mitunter Leute an den Tag legen, die gelegentlich für die Presse arbeiten, das beweist folgender Artikel, dem wir in mehreren Blättern begegnet sind: „In den Weingebieten an der Oder zwischen Gränberg und Zölligau bis nach Crossen hinab werden bekanntlich alljährlich große Mengen Wein gewonnen und gefeilt, und doch dürfte man nirgends in Deutschland eine Weinkarte finden, auf welcher Gränberger, Tschirziger oder Crossener Wein verzeichnet wäre. Gleichwohl hat man auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin einen Gränberger Champagner verkostet, der sich allgemeinen Beifalls erfreute. Diesem verschämten Oberwein sind die Segnungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages zu Gute gekommen, nämlich die Bestimmungen, nach welchen Verschnittweine, das heißt unseitige Weine, zu einem niedrigen Zollfuß nach Deutschland eingeben. Den hieran geknüpften neu eröffneten Handelsbeziehungen verdankt die berühmte Marca Italia in ihren verschiedenen Sorten Vino da Pasto, Margherita u. ihre Auserlesenen, und es ist nur dagegen Einspruch zu erheben, wenn in Geschäftsanzeigen diese Weine als reine, unverschnittene angeboten werden. Ein Wein kann sehr wohl verschnitten sein, ohne an seiner Reinheit zu leiden. Was geschieht nun mit dem Oberweine? Derselbe wird gefeilt und vergohren in großen, eigens hierzu eingerichteten Waggonbehältern nach den Weinbezirken Italiens gefahren; dort wird der italienische Wein, das heißt die Trauben, nachdem sie nicht gepreßt, sondern in sogenannten Wälsen zerrieben worden, direct in die Behälter geschüttet und geht als Verschnittwein zurück über die Grenze. Da sich unterwegs die Gährung vollzieht, so kann er bei seiner Ankunft in der Heimath sofort in Fässer abgelassen werden. Dieser erste Saft ist der Lollwein. Nachdem der Wein aus den Behältern abgelassen, werden die Rückstände durch am Boden der Behälter befindliche Klappen in untergestellte Kufen entleert. Diese Rückstände werden noch einmal mit Wasser und Zucker zur Gährung angefüllt und der so erhaltene Aufguss wieder nach Bedarf mit heimischem Wein verschnitten; das giebt die minderen Weinmarken. Die Träbern endlich werden mit Alkohol in der Blase abgetrieben und liefern einen deutschen Cognac.“ — Unsern Weinbändlern und Cognacfabrikanten wird dieser Artikel viel Spaß bereiten; weiß der Artikelschreiber doch viel mehr als sie selbst. Ein Fachmann bemerkt hierzu in einer an uns gerichteten Zuschrift: „Der Artikel enthält einen gütlichen Witz. Der Sachverhalt ist folgender: Als Verschnittwein dürfen aus den Vertragsstaaten solche rothe Weine eingeführt werden, die nachweislich einen bestimmten Minimalgehalt an Alkohol und Extract haben. Solche Weine werden unter Steuerzuschuß alsdann in Deutschland gelagert, und muß ihnen unter Aufsicht der Steuerbehörde entweder 1/3 rother deutscher oder 2/3 weißer deutscher Wein zugesetzt werden. Geschieht dies, so wird der für die Weine zu erlegenden Eingangszoll von 20 M. für 100 Kilo auf 10 M. ermäßigt. Eingestampfte Trauben zahlen, wenn aus einem Vertragsstaate importirt, nur 4 M. für 100 Kilo Zoll. Ein Export von deutschen Rothweinen nach Italien und Rückeinfuhr nach dem Verschnitt findet überhaupt nicht statt und wäre ja auch eine ganz unnothige Vertheuerung. Daß die Weine unserer Weinbaugebiete nicht auf den Weinkarten der Restaurants zu finden sind, ist durchaus nichts Außergewöhnliches. Im Elsaß, in Lothringen und an der Mosel findet man Massen von Weinbau treibenden Orten, deren Namen nirgends bekannt sind, weil ihre Weine eben vom Handel zu Verschnittzwecken erworben werden.“

Nachdem uns schon die letzten Tage mehrfache Gewitter gebracht hatten, zog in der verfloffenen Nacht in der dritten Stunde ein starkes Gewitter herauf und entlud sich unter starken elektrischen Erscheinungen. Zwei oder drei andere Gewitter folgten nach. Die dem Erdboden durch den regnerischen Dienstag und die darauf folgenden Gewitter zugeführte Feuchtigkeit kommt den Kartoffeln und der Grummeternte sehr zu statten. Für den Wein ist ein Wetter, wie wir es seit vorgestern haben, besonders günstig.

Auch darf man hoffen, daß die Saison der Steinpilze jetzt eintreten wird.

Ein „netter Reisender“ ist der für eine Breslauer Firma reisende Josef Guttman. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr kam derselbe zu einem hiesigen Bäckermeister, welcher zu dieser Zeit entleidet im Bette lag. Schon im Laden benahm sich G. höchst aufdringlich. Dann belästigte er den Meister, zu dem er sich Zutritt verschaffte, in einer unerhörten Weise. Nachdem ihm bedeutet war, daß der Meister noch genügend Margarine habe — in diesem Artikel reist der noble Herr —, setzte er sich mit den Worten „Ich bin kein Jude; ich mache die Geschäfte anders“ auf den Bettrand und verlangte in frechem Tone einen Aufschlag wenigstens für November/December. Als der Meister ihm nun erklärte, daß er mit der von G. vertretenen Firma überhaupt nichts mehr zu thun haben wolle, sagte G. den Daliegenden am Halse und schrie: „Herr . . . ., ich erwärme Sie.“ Zurückgestoßen, umklammerte er noch einmal, und fester als zuvor, den Hals des Meisters, dem es indeß auch die Qual gelang, den Burschen abzuschütteln. Erst auf wiederholte Aufforderung zum Verlassen des Zimmers zog sich der gefährliche Wenzel zurück. Natürlich wurde er auf Nummer Sicher gebracht, wobei es sich herausstellte, daß er nur im Besitz einer Legitimation für 1893, nicht aber einer solchen für 1894 war. Nach dem Dastribalten des Meisters war der freche Patron nicht bestrunken. Ein derber Denkgettel für die Art und Weise, wie er „als Nicht-Jude die Geschäfte macht“, dürfte ihm sicher sein.

Mittwoch früh 6 1/2 Uhr wurden in der Seefeld'schen Ziegelei zwei Ziegelfreier namens Schulz und Wende durch einen Schuß verletzt. Schulz war so erschreckt, daß er dem Mitarbeiter zurief: „Guck mal nach, ob ich todgeschossen bin.“ Bei näherer Untersuchung des Körpers fand man in den Reinen 12 Schrotkörner, die zum Glück keinen Nerv und kein größeres Blutgefäß verletzt hatten, während Wende ein Schrotkorn in das rechte Knie erhalten hatte.

Süntersdorf, 13. August. Unser Herr Superintendent a. D. Giffel tritt am 1. October d. J. nach 34jähriger segensreicher Amtsbüthigkeit hier selbst in den wohlverdienten Ruhestand. In Folge dessen ist die Pfarrstelle zu genannter Zeit neu zu besetzen. Bei der letzten Pfarrwahl haben 6 Predigtamts-Candidaten Probe-Predigten abgelegt, 3 kamen in die engere Wahl, und einen von den dreien ernannte sodann das Patronat. Dies Mal aber ist die Kirchengemeinde in keiner Weise verhätschelt worden. Nur ein einziger Candidat, Herr Adolf Esen, zur Zeit in Osnabrück, ist hier gewesen, der aber, wie man vielfach hören kann, wenig Anklang gefunden hat, und hat seine Präsentations-Predigt gehalten. Und diesen einen gedenkt das Patronat in das Pfarramt nach Süntersdorf zu berufen. Wir hätten es sehr gern gesehen, wenn man uns erst mehrere Candidaten hätte hören lassen. Sonntag, den 12. August, Nachmittags 3 Uhr, war unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Lonicer in der Kirche zu Süntersdorf Termin angelegt. Mit Gebet wurde er vom Herrn Vorsitzenden eröffnet. Es hatten sich 41 Gemeindeglieder eingefunden. Der Termin hatte den Zweck, etwaige Einwendungen über Wandel, Lehre oder Glauben des betreffenden Candidaten zu Protocoll zu nehmen. Es wurden denn auch mehrere Einwendungen gemacht und sodann die Versammlung mit Gebet geschlossen. Ob man die Einwendungen berücksichtigen wird, wissen wir nicht; bei dem feierlichen Einzuge der neuen Herrschaft wurde aber die Zufriedenstellung der Kirchengemeinde und ein Hand in Hand-Geben mit der selben zugesagt. Hoffentlich erinnert man sich jetzt daran.

Saabor, 16. August. Bei dem im Anschluß an das Königschießen abgehaltenen Lagenschießen errangen Herr Conditor Leitzmann und Herr Fleischermeister Oskar Fehner den 1. bzw. 2. Preis. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen freien Lehrervereins hielt Herr Kantor Doll-Britttag einen Vortrag über das Thema: „Der Zeichenunterricht in der Halbtagsschule.“

Kontopp, 15. August. Heute Nachmittag 3 Uhr fand in dem hiesigen Schullocale eine Districts-Conferenz statt. Herr Lehrer Höbert aus Bohadel hielt mit der ersten Klasse eine Lehrprobe über den ober-schlesischen Hättenbezirk ab. Herr Lehrer Rainwald aus Birnig sprach über das Thema: „Der Geist der Lehrer ist der Geist der Schule.“ — Nächsten Sonntag findet das übliche Lagenschießen der hiesigen Schützengilde nebst Concert statt.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 17. August. Die Getreidezufuhr auf heutigem Landmarkt war wiederum recht reichlich und fand zu unveränderten Preisen schnelle Aufnahme. Die Kauflust war lebhaft, Stimmung fest. — Es wurde bezahlt: für Weizen 13,00—13,60 M., Roggen 10,40—10,60 M., Gerste 11,00—13,50 M., Hafer 10,80—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

Gestern begann die regelmäßig für den Spätsommer anberaumte Vereinerung der Oder, soweit sie der Strombauberwaltung unterstellt ist. Anderselben nehmen der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Gehelmer Baurath Keller, der Strombaudirector Beschke und innerhalb der Grenzen ihrer Bezirke die einzelnen Localbaubeamten Theil. Im Oberlaufe der Oder und bis Breslau herab wird es bei dem gegenwärtigen Wasserstande kaum möglich sein, zu der Vereinerung die vorhandenen fidealschen Dampfer zu benützen.

Der Gewerbe-Inspector Jahr in Neusalz a. O. ist für die Zeit vom 15. August bis 15. September dienstlich beurlaubt und der Regierungsbaumeister Knoll aus Breslau für diese Zeit mit seiner Vertretung vertraut worden.

\* Der „Edwensg. Jtg.“ geben die 6 Leitsätze, die Herr Rector Kopsch als Resümé seines auf der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Stuttgart am 14. Mai 1894 (deutschen Lehrertage) gehaltenen Vortrages aufgestellt, zu welche ein allgemeineres und öffentliches Interesse beanspruchen. Das Thema des Vortrages lautete: „Welche Veranlassungen sind für das noch schulpflichtige Alter zu treffen, damit die Resultate des Schulunterrichtes und der Schulerziehung gesichert werden und die durch die socialen Verhältnisse der Gegenwart bedingte Ausgestaltung erfahren?“ Die nachstehenden 6 Leitsätze wurden auf der beregten Versammlung mit überwiegender Majorität angenommen und lauten:

1. Die wirtschaftlichen, socialen und staatlichen Verhältnisse der Gegenwart machen besondere Veranlassungen notwendig, um die Resultate des Schulunterrichtes und der Schulerziehung zu sichern und ihnen eine zeitgemäße Ausgestaltung zu geben.
2. Wirtschaftliche und pädagogische Gründe sprechen dagegen, daß dieser Zweck durch Verlängerung der achtfährigen Schulzeit zu erreichen versucht werde.
3. Notwendig ist dagegen die Einrichtung der Fortbildungsschule.
4. Aufgabe derselben ist: Fortführung einer planmäßigen Erziehung, Befestigung und Ergänzung der allgemeinen Bildung mit Beziehung auf das berufliche Leben, Uebermittlung derjenigen Bildungsmittel, welche zu einem Einleben in den staatlichen und gesellschaftlichen Organismus notwendig sind.
5. Zur Lösung dieser der Fortbildungsschule gestellten Aufgabe ist erforderlich:
  - a) Der Besuch derselben sei obligatorisch.
  - b) Die Unterrichtszeit werde bei hinreichender Ausbeziehung so gelegt, daß der Schüler noch zu geistiger Arbeit und zur Ausnahme sittlicher Einbrüche befähigt ist.
  - c) Zur Wahrung ihrer Autorität werde sie mit den nöthigen Disciplinarmitteln ausgestattet.
  - d) Lehrstoff und Methode müssen die Gewähr bieten, daß die berufliche Bildung gefördert und die Allgemeinbildung zeitgemäß ergänzt werde.
6. Die Thätigkeit der Fortbildungsschule werde ergänzt und unterstützt: durch Besuche des Turnens und der Turnfahrten, des Jugendspiels und des Gesanges, durch Einrichtung von Bibliotheken, durch Zugänglichmachung aller öffentlichen volkshilflichen Bildungsinstitute, durch Einrichtung von Volkunterhaltungsabenden und von Jugendheimen.

\* Die Landrathämter und die Amtsgerichte sind aufgefordert worden, zu berichten, inwiefern die bei der ländlichen Bevölkerung vorkommenden Vererbungsarten hinsichtlich der Form wie des Inhalts mit dem geltenden Intestat-Erbrecht übereinstimmen oder von demselben abweichen. Insbesondere soll festgestellt werden, inwiefern von der bestehenden Verfügungsfreiheit Gebrauch gemacht wird.

\* Die Fangeschnüre sollen demnächst auch bei der Artillerie eingeführt werden. Doch soll hier insofern eine Aenderung in der Form und Tragweite der Fangeschnüre eintreten, als diese über beide Brustbälten reichen und in der Mitte bei der Knopfscheibe des Rodes durch eine metallene Scheibe, welche eine Bombe darstellt, hochgehalten werden.

\* Von einem Vordieberr erhält das „Vegn. Tagebl.“ folgende Zuschrift: „Bei ihrem Eintritt in die Schule zeigen manche Kinder eine große Beschränktheit und Theilnahmslosigkeit, bei der man vergebens den Grund zu erforschen sucht. Jedoch gelang es dem Einsender dieses, einen sehr schädlichen Gebrauch zu entdecken, durch welchen die Kinder der Verdummung anheimfallen können. Um die kleinen pflegebedürftigen Kinder zu beruhigen und in einen tiefen Schlaf zu ver-

sehen, geben manche Mütter ihnen einen Abguss von gekochten Mohnschalen, der ja wohl Beruhigung schafft, aber auch mit der Zeit wie Gift wirkt und den Geist der Kinder nach und nach abstumpft. Vor einigen Jahren machte ein Lehrer in einer Ortschaft des Goldberger Kreises die Beobachtung, daß eine Anzahl von Kindern, die sich als geistig recht schwach zeigten, sämmtlich in ihrer Jugend zur Beruhigung den warmen Mohnschalen erhalten hatten. Es sei hiermit ernstlich vor dem Gebrauch dieses Mittels gewarnt.“

### Bermischtes.

— Cholera. Ueber die Cholerafälle in den preussischen Ostprovinzen liegen dem kaiserlichen Gesundheitsamte die folgenden Nachrichten vor: Im Reichsgebiet wurden in der Woche vom 6. bis 13. August Mittags 15 Cholerafälle festgestellt. Im Regierungsbezirk Königsberg wurde zu Ortelsburg bei einem am 5. August in einer benachbarten Ortschaft erkrankten Ulanen Cholera nachgewiesen. Im Regierungsbezirk Gumbinnen sind in der Ortschaft Niedzewedzen des Kreises Johannisburg seit dem 1. August 45 Erkrankungen bis zum 11. d. Mts. beobachtet, von denen 15 zum Tode führten. Im Regierungsbezirk Bromberg kamen während der Berichtwoche 10 Fälle zur Anzeige. — Aus Maastricht werden zwei Choleraerkrankungen und ein Cholera-todesfall gemeldet; im Ganzen sind bisher dort 60 Choleraerkrankungen und 28 Cholera-todesfälle vorgekommen; aus Utrecht wird ein Cholera-todesfall, aus anderen holländischen Städten werden 3 Cholera-todesfälle gemeldet. — In Bordeaux ist ein aus Marseille eingetroffener Reisender an der Cholera gestorben. — Ein Bord des von Petersburg in Gravesend an der Themse eingetroffenen Dampfers „Velford“ erkrankte ein Matrose unter Choleraverdächtigen Anzeichen und wurde deshalb nach dem Hospital überführt. Ein Krankenwärter, welcher vier Matrosen vom Dampfer „Baltimore“ pflegte, ist an Cholera erkrankt. — Bei einem am Dienstag aus Petersburg mit dem Dampfer „Morra Finland“ in Stockholm angekommenen Seemann wurden durch die bakteriologische Untersuchung Cholera-bacillen festgestellt. — Unter der auf der schwedischen Quarantäne-Station Fesjan in Beobachtung befindlichen Besatzung des Dampfers „Wasa“ sind fünf weitere Choleraerkrankungen vorgekommen. Es befinden sich jetzt im Ganzen 8 Choleraerkrankte auf Fesjan.

— Eisenbahnunfall. Mittwoch Abend 9 1/2 Uhr stieß ein von Ulmburg kommender Personenzug zwischen Gppstein und Vordbach mit einer Rangirmaschine zusammen. 8 Personen wurden verletzt; das Befinden derselben ist verhältnismäßig befriedigend. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Eine Explosion fand Donnerstag Nachmittag um 5 1/2 Uhr in dem Berschereck'schen Feuerwerkslaboratorium in Vorderhusen bei Königsberg i. P. statt. Die Frau des Besitzers und 2 Kinder wurden getödtet. Verschieden wurde lebensgefährlich, 6 andere Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt. — Ein Ausbruch des Aetna steht unmittelbar bevor.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 16. August. Die Vereinigung ober-schlesischer Bergarbeiter, welche dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbande von Westfalen angehörrte, wurde heute auf Grund des Allgemeinen Landespolizeigesetzes aufgelöst.

Danzig, 16. August. Nach einer Meldung des Staatscommissars wurde bei drei am 13. August ver-

storbenen Matrosen des Dampfers „Ella“, welcher bei der Schärei in Danzig lag, sowie bei einem Manne in Neubruch (Kreis Thorn) durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt.

London, 16. August. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Bill, betreffend die Londoner Localabgaben an.

London, 16. August. (Unterhaus.) Der Minister des Innern Asquith erklärte, die Politik der Regierung hinsichtlich der Anarchisten sei von Lord Rosebery am 17. Juli im Oberhause erschöpfend dargelegt worden. Die Maßregeln Englands gegen die Anarchisten seien mindestens ebenso durchdacht und für ihren Zweck wirksam, wie die in anderen Ländern angenommenen. Das vorhandene Gesetz sei, wenn es mit Energie und Tact angewendet werde, sowohl für den Schutz im Innern, als auch für die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen hinreichend.

Der Parlamentsuntersecretär des Auswärtigen, Gray, erklärte, daß unter dem neuen mit Japan abgeschlossenen Verträge die Extraterritorial-Jurisdiction eventuell aufgehoben würde, jedoch nicht vor mindestens fünf Jahren und dann nur im Eintausch gegen gewisse, für britische Interessen zu erlangende Vortheile. Ein dem Verträge angehängter Tarif ermächtigt zu Zollerböhrungen; der Tarif kann gemäß dem Verträge einen Monat nach dem Austausch der Ratificationen des Vertrages in Kraft treten, sei aber praktisch auf britische Unterthanen nicht anwendbar, außer wenn auch die Staatsangehörigen der anderen Länder demselben unterworfen seien, also bis Japan ähnliche Verträge mit diesen Ländern abgeschlossen hat.

Madrid, 16. August. Vor dem Hause des Bürgermeisters von Burgojondo (Provinz Burgos) ist eine Dynamitpetarde geplatzt. Durch die Explosion wurde nur Materialschaden angerichtet.

### Berliner Börse vom 16. August 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	106 G.
"	3 1/2 dito	102,60 G.
"	3% dito	91,50 G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	105,80 Bz. G.
"	3 1/2 dito	102,75 Bz. G.
"	3% dito	91,80 G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	122,25 G.
"	3 1/2 Staats-Schuldch.	100,20 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	100,10 B.
"	4% Pfandbriefe	104,40 B.
Posener	4% Pfandbriefe	103,10 G.
"	3 1/2 dito	99,50 Bz. G.

### Berliner Productenbörse vom 16. August 1894.

Weizen 131-141, Roggen 112-120, Hafer, guter und mittelschlesischer 123-132, feiner schlesischer 133-138.

### Wetterbericht vom 16. und 17. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	744.4	+17.0	SE 1	92	8	
7 Uhr früh	745.4	+13.4	W 2	97	10	15.5
2 Uhr Nm.	745.9	+18.0	WNW 2	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.0°C

Witterungsaussicht für den 18. August.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit wechselnder Bewölkung; keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Statt besonderer Meldung!**  
Die glückliche Geburt eines gesunden Jungens zeigen hoch erfreut an  
**Georg Gühler**  
und Frau Elisabeth geb. Decker.  
Berlin, den 14. August 1894.  
Königsbergerstr. 25.

**Zum 25jährigen Jubiläum am 18. d. Mts.!**  
Dem Laternen-Wärter  
**E. Kraut**  
zu seinem Jubiläum unseren aufrichtigen Wunsch. Möge er noch viele Jahre mit Gesundheit das mährbelle Amt verwalten.  
Mehrere Freunde.

**Künstliche Zähne**  
in Gold u. Kautschuk, nur gut passend, (Reparaturen in fünf Stunden)  
Plomben unter mehrjähr. Garantie, Zahnziehen schmerzlos u. s. w.  
**F. Deckert,**  
früher Assistent eines deutschen und amerikanischen Zahnarztes,  
Niederstraße 10/11, 1. Etage.  
Gut erhaltene Haus Thür, Fenster u. Läden, guter Kochofen, 2 Bettstellen, 1/2 Dbd., alte Stühle, alter Schrank stehen zum Verkauf  
**Schulstr. 5.**

**Bügeleisen u. Plätten!**  
Ihr Schneider, Plätterinnen etc., sowie passende Bolzen empfiehlt in großer Auswahl  
**H.E. Conrad, Eisenhandl.**

**Kinderrwagen,**  
größte Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig empfiehlt  
**R. Heinitz, Niederstraße.**  
**Zur Herbstbestellung** empfehle ich:  
**Düngemittel aller Art,**  
waggonweise ab Fabrik, zu Original-Fabrikpreisen, bei geringeren bis kleinsten Posten von meinem hiesigen Lager billigt  
**Robert Grosspietsch.**

Apotheker Ernst Raettig's  
**Maß- und Fresspulver**  
für Schweine.  
Vorteile: Große Futtererparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, bestimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten  
Preis Schachtel 50 Pfg.  
In Grünberg bei Kossak (Alder-Apothek).

Vorrätig bei W. Levysohn:  
**Neue Specialkarte des ostasiatischen Kriegsschauplatzes.**  
Preis 50 Pf.

**Butterpulver**  
zur Erleichterung des Butterns und Erzielung größerer Ausbeute, sowie in allen Milch-wirtschaften verwendete Butterfarbe empf. die Apotheke z. Schwarz. Adler.  
S. Rosentartoffeln zu haben Schulstr. 4.  
**Filz- u. Cylinderhüte**  
werden gereinigt und modernisirt.  
**E. Krug, Gutmacher, Koiengasse 6.**  
**3 Centner viccia vilosa,**  
Sandwiche mit Johannis-Roggen gemischt, stehen zum Verkauf im Gasthof zum grünen Baum bei  
**Albert Kilbert.**

**Hunderte von räudigen Hunden**  
und Katzen verdanken ihr Leben nur der wunderbaren Heilkraft des vollkommen unschädlichen Apotheker E. Raettig'schen **Parasiten-Creme's.** Dieses Mittel allein heilt die Räude, Flechten, Läuse etc. und haarlosen Stellen der Thiere. Per Büchse 1.50 bei Apotheker  
**Kossak (Alderapothek) in Grünberg.**  
**Rechnungsformulare** vorrätig bei W. Levysohn.

**Beachtenswerthes Zeugniß einer Lungenleidenden.**  
Grösdorf b. Grottau.  
Ich theile Eurer Wohlgeborenen Herrn C. Weidemann in Liebenburg a. Harz ergebenst Nachstehendes über mein Befinden mit, nachdem ich eine 40-tägige Cur bereits durchgemacht habe. Seit 4 Jahren habe ich einen Husten, welcher sich immer verschlimmerte, bis endlich auch Blutspuren eintrat. Trotz der vielen angewandten Mittel wurde ich von Tag zu Tag schwächer, und hatte ich bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben.  
Eines Tages hatte mein Mann ein Mittel in einer Zeitung gefunden, es war die Pflanze *Poligonum*, sofort habe ich mir 10 Packete von dieser Pflanze kommen lassen und habe selbige nach der Gebrauchsanweisung eingenommen. Die ersten Tage wurde Husten und Auswurf immer stärker bis zum zehnten Tage nach dem Gebrauche der ersten Sendung fühlte ich mich wohler, der Husten ließ nach und der Schleim wurde geringer.  
Der Appetit wurde besser, und ich konnte viel ruhiger schlafen. Seit der zweiten Sendung, Gott sei Dank, fühlte ich mich wie neugeboren und kann allen Leidenden den Thee wärmstens empfehlen.  
Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und senden Sie mir noch für 12 Gulden.  
**Marie Brockelt.**

**Russischer Kaiser.**  
Sonntag, den 19. August cr:  
**Großes Abend-Concert.**  
(Stadt-Orchester).  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets an den bekannten Stellen.

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 19. August cr., von 4 Uhr ab:  
**Ball.**  
(Orchestermusik.)

**Louisenthal.**  
Sonntag:  
**Ballmusik.**

**Gesundbrunnen.**  
**Tanzkränzchen.**  
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

**Café Waldschloss.**  
Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Dienstag: **Concordia.**

**Goldner Frieden.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Bär's Lokal.**  
Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

**Goldener Stern.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Hirsch-Berg.**  
Sonntag: **Kränzchen.**  
Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.

**Grünbergshöhe.**  
Sonntag: **Verein Silesia.**  
Gäste willkommen.

**Fülleborn's Gesellschaftshaus.**  
Montag, den 20. August:  
**Großes Abend-Concert.**  
(Stadt-Orchester).  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Gewähltes Programm.

**„Zachert's Villa“.**  
**Dt.-Wartenberg.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest,**  
von Nachmittag 3 1/2 Uhr zum Kaffee,  
Enten- u. Gänse-Ausschieben  
ergebenst ein **E. Zachert.**

**Zum Erntefest**  
Sonntag, den 19. d. Mts.,  
ladet freundlichst ein  
Gastwirth **Reimann,**  
Poln.-Kessel.

**Zum Erntefest**  
Sonntag, den 19. d. Mts., ladet  
ergebenst ein  
Gastwirth **Gebauer,**  
Wilhelmenthal.

**Zum Erntefest**  
Sonntag, den 19. d. Mts., ladet  
freundlichst ein  
Gastwirth **Wecke, Droschkau.**

**Plathow.**  
Sonntag, den 19. d. Mts., laden zum  
Erntefest freundlichst ein  
**R. Tulke.** Gastwirth **Schnee.**

**Brauerei Heinersdorf.**  
Sonntag, den 19. August, ladet zum  
Erntefest ergebenst ein  
**Karée.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Wilhelm Unglaube, Kärfstenau.**

**Gasthof zur Sonne.**  
Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

Sonntag, den 19. August, ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Eisbein.**

**Finke's Garten.**

Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**Zwei grosse Militär-Concerte,**  
ausgeführt von der gesammten Kapelle des 4. Dragoner-Regiments, von Bredow aus  
Lüben i. Schl. unter persönlicher Leitung ihres Stabsstrompeters Herrn Pohlmann.  
Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Entree an der Kasse à 50 Pf. Im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren  
E. Fowe, P. Strauss und Sonntag von 3 Uhr ab im Lokal selbst.  
Nach dem Abend-Concert: **BALL.**

**Augusthöhe.**  
Sonntag, den 19. cr., Nachmittags von 4 Uhr ab, findet zu Ehren  
der werthen Glogauer Gäste ein  
**Großes Extra-Concert**  
der gesammten Stadtkapelle unter Leitung ihres Directors statt.  
Hohen Genuß nach jeder Richtung versprechend, bitten um zahlreichen Besuch  
**G. Götze.** Entree 15 Pf. **B. Edel.**

**Oeffentliche Versammlung**  
der **Metallarbeiter** (Schlosser, Schmiede, Klempner u. s. w.) und  
anderer gewerblichen Arbeiter:  
Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, bei Strauss.  
Vortrag des Collegen **Rohrlack** aus Berlin, über:  
**Zweck und Nutzen der Gewerkschaften.**  
Diskussion und Eintritt frei. Der Einberufer.

**SCHERING'S Pepsin-Essenz**

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebroich, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.  
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenüberschleimung,  
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein  
binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

**Achtung!**

**Knaben- u. Burschen-Anzüge, fertige Sachen,**  
**Hemden in allen Größen, Blousen u. Schürzen, bestkündige Corsets,**  
**Kleiderstoffe in allen Genres, Gardinen, Züchen u. Inletts,**  
**Barchend, Flanelle, Hosenzeuge, Betttücher ohne Naht**  
von 1,20 an, **Bett-, Tisch- u. Kommodendecken.**  
Wird in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

**Kränzchen-Verein.**  
Sonntag, den 18. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr, im Schützenlokal:  
**Sommer-Vergnügen.**  
Der Vorstand.

**Turn-Verein.**  
Nächsten Montag:  
**Felddienübung**  
mit Bivouac.

Abmarsch Abends 8 Uhr v. d. Turnhalle.  
Gleichzeitig zur Nachricht, daß vom  
nächsten Donnerstag ab in der Turnhalle  
geturnt wird.

**Krieger- und Militair-Verein**  
Sonntag, den 18. Nachm. 5 Uhr:  
Buchempfang der Geldheber beim  
Rendant.

**Katholischer Gesellen-Verein.**  
Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:  
Abfahrt per Bahn nach Nittritz.

**Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Sonntag: Vortrag.

Sonntag:  
**Frische Wurst und Schweinefleisch**  
Hospitalstraße 2.

Sonntag:  
**Fettes Hundfleisch**  
bei **H. Pfennig, Dresdenerstraße 16.**

**Lieben Sie**  
einen schönen, weissen, zarten Teint,  
so waschen Sie sich täglich mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.**  
in Dresden-Radebeul.  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)  
Bestes Mittel gegen Sommersprossen  
sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück  
50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

**Echten**  
**Emmenthaler**  
**Schweizer**  
**Tilsiter**  
**Limburger**  
**Soldiner**  
**Sahnen-**  
**Kräuter- und**  
**Parmesan-**  
**Käse**

empfehlen  
**Julius Peltner.**  
Feinste, rohe u. gebrannte Kaffee's,  
vorzögl. Mischungen, beste Qualitäten  
billigst bei **Fritz Rothe.**

**Große, reife**  
**Birnen**  
zum Backen kauft  
**Gustav Neumann.**

**Große Birnen**  
kauft **Otto Eichler.**

**Große Birnen**  
kauft **Eduard Seidel.**

**Gepflüchte**  
**Nettig, Nachtigall: Birnen und**  
andere Sorten Obst kauft  
**R. Heller, Lanfiterstraße 7.**

**Gepflüchte Birnen**  
kauft **E. Jacob, Krautstraße 18.**

**Reife, große Birnen**  
kauft **Frau E. Grienz.**  
Reif gepflüchte Frühpfäumen nur  
besten Qualität kauft  
Handelmann **Schulz, Poln.-Kessel.**

**Münchener Rahmkäse** à Pfd. 70 Pf.,  
**Sahnenkäse** à Stück 15 Pf., 2 St. 25 Pf.,  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Marin. Seringe** à Stück 5 Pf.,  
**Zwiebeln** à Liter 9 Pf.  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Bier.**  
**Echt. Kulmbach** à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1,50 M.,  
**Lagerbier** = 9 = 10 = 0,85 =  
**Pilsener** = 10 = 10 = 0,95 =  
**Gräzer** = 10 = 10 = 0,80 =  
**Einf. Bier (Branerei Loos)** 3/4 Liter à Fl. 10 Pf.  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Cigarren**  
in jeder Preislage, gut gelagert,  
feine Qualitäten, empfehle zu sehr  
soliden Preisen.  
„Perle von Grünberg“,  
feine 5 Pf.-Cigarre (Spezial-Marke),  
10 Stück 45 Pf., 100 Stück 4,25 M.  
**Schuh-Cigarren**, feine 5 Pf.-Marken,  
in großem und kleinem Format,  
3 Stück 10 Pf., 100 Stück 3,00 M.  
**M. Finsinger.**

**Zwiebeln**, à Ctr. 4,20 M.,  
treffen heut ein. **M. Finsinger.**

**Inserate**

für alle auswärtigen Blätter be-  
fördert prompt zu Originalpreisen  
die **Annoncen-Expedition des**  
**Grünberaer Wochenblattes.**

**Loose** zur  
**Diegnitzer Kirchbau-Lotterie**  
(Ziehung bestimmt nächsten Mittwoch),  
**Marienburgische Pferde- u.**  
**Hannoverschen Silber-Lotterie**  
zu haben bei  
**Robert Grosspietsch.**

**Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfehlen  
**Grünberger Spritfabrik R. May.**  
**Vorzügl. Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfehlen **O. Rosdeck.**  
89r Weiß- und Rothwein à 75 pf.,  
Apfelwein, do. Bowle, Weinessig billigst  
bei **Fritz Rothe.**

**G. 91r Apfelwein à 2.30 pf. R. Pusch.**  
**92r B. 2 75 pf. E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.**  
**92r Av. 2. 80 pf. G. Rube, Hospitalstr.**  
Naturrein. **91r Bw. 2. 80 pf. Hohenstein.**  
**91r B. à 2. 75 pf. Jos. Mangelsdorf, Silbrb.**  
**G. 92r Wein 2. 75 pf. Frau Knispel,**  
**B. 2. 70 pf. F. Derlig, Ob. Fuchsburg 12.**

**Weinausschank bei:**  
**G. Schmidt, Zimmerm., Krautstr., 72, 2. 70.**  
**Fr. Klopff, Lanfiterstraße, 2. 72 pf.**  
**Welzel, Lindenberg 4, 93r 60 pf.**  
**Wohl, Breitestr. 38, 93r 72, 2. 70 pf.**  
**B. Sorlis, Lanfiterstr., 92r 80, 2. 70 pf.**  
**G. Richter, Burgstraße 6, 93r 70 pf.**  
**Gaul Rury, Mühlweg 12, 93r 70 pf.**  
**H. Starck, untere Fuchsburg, 93r 70 pf.**  
**Krebs, Ebbitz, 93r Bw. 70 pf.**  
**Frau Simons, in Heinersdorf, 93r 60 pf.**  
**Heinr. Krause, Heinersdorf, 93r 2. 60 pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
Am 13. Sonntage n. Trinitatis.  
Frühgottesdienst 7 Uhr: Herr Predigtamts-  
kandidat **Schmidt.**  
Beichte und Communion: Herr Super-  
intendent **Vonicer.**  
Vormittag 9 1/2 Uhr: Jahresfest des Grün-  
berger Mission-Hilfs-Vereins.  
Predigt: Herr Superintendent **Vonicer.**  
Bericht: Herr Missions-Superintendent  
**Merenky** aus Berlin.  
Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst der  
Mittelschulen der Knabenschulen in der  
Kirche: Herr Superintendent **Vonicer.**  
Nachmittag 4 Uhr: Nachfeier des Missions-  
festes im Saale der Herberge zur Heimath.  
**(Hierzu eine Beilage.)**

## Durchschnitts-Einkommen und Production.

Wir haben nach der „Freisinnigen Zeitung“ mitgeteilt, daß nach Maßgabe der Einschätzungen der Einkommensteuer in Preußen sich für jede Privatperson, die ein selbstständiges Einkommen bezieht, ein Durchschnitts-Einkommen von höchstens 920 M ergibt. Der socialdemokratische „Vorwärts“ bemerkt hierzu: „Gegen die Wichtigkeit dieser Berechnung haben wir hier nichts einzuwenden. Wir geben Herrn Richter sogar zu — er wird darüber vielleicht überrascht sein — daß er eher zu hoch als zu niedrig geschätzt hat.“

Als vor drei Jahren eine ähnliche Berechnung angestellt wurde, behauptete die socialdemokratische Presse unter Hohn und Spott, das Durchschnitts-Einkommen sei ein bei Weitem höheres. Jetzt sieht der „Vorwärts“ den damaligen Irrthum ein und bekennet damit, daß die heutigen besser gelohnten Industriearbeiter mehr als das Durchschnittslohn verdienen. Er behauptet aber, daß im socialdemokratischen Staate durch die Organisation der gesammten Production und Consumption mit demselben Aufwand von Arbeit und Capital eine weit größere Menge von Producten erzeugt werden könne.

Wir lassen für heute außer Acht, woher das Capital kommen soll, wenn man nicht einfach das vorhandene Capital stehlen will; wir wollen auch jetzt nicht weiter darauf zurückkommen, daß ja den Arbeitern vorgeredet wird, sie sollen im Zukunftsstaate weniger arbeiten. Wir wollen uns vielmehr im Augenblick nur vergegenwärtigen, was das heißt: „Organisation der gesammten Production und Consumption.“ Das heißt, daß die gesammte Production und Consumption der Leistung eines einheitlichen Willens zu unterwerfen ist, daß also jedermann nur dasjenige produciren und consumiren darf, was ihm von der socialdemokratischen Staatsordnung vorgeschrieben wird. Auch die Art und das Maß der Consumption muß dem Einzelnen vorgeschrieben werden; andernfalls würde sich ja nicht die Nachfrage und die gesammte Consumption organisiren lassen. Eine solche Organisation der gesammten Production und Consumption ist gleichbedeutend mit der vollendeten Knechtung des Einzelnen in allen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie in diesem Umfange gegenwärtig nicht einmal in den Zuchthäusern Platz greift. Wäre aber die Organisation der gesammten Production und Consumption ohne Zwangsgewalt möglich, dann würde ja die Socialdemokratie bei ihren Hunderttausenden von Anhängern schon gegenwärtig durch freie Entschliebung eine solche Production und Consumption organisiren und sich damit die geträumten Vortheile wenigstens für ihre Anhängererschaft erwirken können. Daß sie das nicht kann, zeigen die sechszehnjährigen Versuche, z. B. derjenige der socialdemokratischen Bäder in Hamburg. Auch die derzeitige Organisation des Biertrinkens in Berlin ist eine schwächliche und dürfte bald versumpfen.

Nun behauptet der „Vorwärts“, die Ueberlegenheit würde sich zeigen „in dem überall consequent durchgeführten Großbetriebe, welcher mit seinen ganz außerordentlichen Productionsvortheilen den Ertrag vervielfältigen würde.“ Es ist aber ein völliger Uberglaube, daß der Großbetrieb in allen Wirtschaftsbeziehungen und unter allen wirtschaftlichen Verhältnissen Vortheil bringt. In der Landwirtschaft ist sogar durchweg der Kleinbetrieb dem Großbetrieb überlegen. Nur durch künstliche Mittel läßt sich hier der Großbetrieb im gegenwärtigen Umfang aufrecht erhalten. Auch im Handelsgewerbe giebt es Zweige, in denen nur der Kleinbetrieb Erfolge erzielt, ebenso in der Industrie, deren Großbetrieb überdies eine Grenze hat, bei der er ausdroht gewinnbringend zu sein. Der Staatsbetrieb aber ist überhaupt nur in sehr vereinzelten Fällen vortheilhafter als der Privatbetrieb.

Endlich behauptet der „Vorwärts“, im socialdemokratischen Staate würde das Kriegshandwerk und die Thätigkeit der politischen Polizei erspart werden. Das erstere ist sehr fraglich. Reibungen im Innern wie mit dem Auslande würden auch im „Zukunftsstaate“ stattfinden und Militär erforderlich machen. Und nun gar die politische Polizei! Eine socialdemokratische Regierung würde zur Durchführung der „Organisation der gesammten Production und Consumption“ mehr politische Polizei nöthig haben, als im gegenwärtigen Staate überhaupt an Polizeimannschaften notwendig ist. Eine kleine Probe davon hat in Berlin der Bierboycott gegeben. Schon die Organisation der Bierconsumtion nach den Anordnungen der socialdemokratischen Parteileitung hat die Anstellung eines ganzen Heeres von Wierschnüfflern zur Folge gehabt, auf deren Verhalten alles dasjenige zutrifft, was die Socialdemokratie mit Recht oder Unrecht den Beamten der politischen Polizei nachsagt. Der socialdemokratische Zukunfts- oder Zuchthaus-Staat ist nicht zu denken, wenn nicht auf etwa je zehn Personen ein Polizist kommt.

## Der koreanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz meldete vorgestern bereits ein Telegramm des „Reuterschen Bureau“, daß am Sonnabend ein Seegefecht stattgefunden habe, in

welchem die Chinesen geschlagen worden seien. Gestern wurde dem Londoner „Daily Chronicle“ aus Yokohama gemeldet, daß am Sonnabend auf der Höhe von Wei-Hai-Wei ein ernstes Treffen zwischen der japanischen Flotte und dem chinesischen Nordgeschwader stattgefunden habe. Sieben chinesische Schiffe sollen in den Grund gebohrt worden sein. Die Nachricht ist trotzdem mit Vorsicht aufzunehmen.

Von der japanischen Heeresmacht (74 000 Mann) stehen bereits 26 000 Mann Korea, also mehr als ein Drittel der Gesamtarmee.

In China ist der Fremdenhaß anlässlich der Erfolge Japans im Wachsen begriffen und macht sich in allerhand Excessen Luft. In Suiklung hat der Pöbel die katholische und die protestantische Kirche in Brand gesteckt und die Andächtigen mißhandelt. In Kanton wurde eine amerikanische Missionarin von Chinesen durchgeprügelt. Sie hatte auf ihren Versammlungen gegen den chinesischen Götzendienst geistert. Erst bombardirte man sie mit Steinen und darauf prügelte man sie; der Capitän eines im Hafen befindlichen britischen Kanonenbootes, Barton, brachte sie bewußtlos auf sein Schiff. In der Nähe Kanton's fanden mehrere Angriffe auf christliche Missionsstationen statt. Ebenso sind die einheimischen Gouvernoren beständig den Angriffen des Pöbels ausgesetzt. Ein einheimischer Prediger wurde ermordet, seine Leiche geschändet; ein alter Mann wurde gesteinigt, bis er starb.

Wie der „Vol. Corr.“ mitgetheilt wird, hegt man in Londoner Regierungskreisen die Hoffnung, daß das Einverständnis, das zwischen London, Paris und Petersburg in Bezug auf die Wahrung einer passiven Zuschauerrolle gegenüber dem japanisch-chinesischen Waffengange erzielt worden ist, das Gelingen dieser Bemühungen fördern werde. Was den vermutlichen Ausgang des Krieges betrifft, neigt man sich in den erwähnten Kreisen der Annahme zu, daß die Japaner auf Korea die Oberhand behalten und diesen möglichen Erfolg bei dem Friedensschlusse mit China im weitestgehenden Maße auszunutzen versuchen werden. Dann dürfte für die betheiligten europäischen Mächte der Augenblick gekommen sein, aus ihrer Passivität herauszutreten und bei der endgiltigen Regelung dieser ostasiatischen Frage den ihnen zukommenden Einfluß zur Geltung zu bringen. Mit anderen Worten: England und Rußland wollen sich in die Deute theilen, welche die Japaner machen werden.

Zwischen der britischen Regierung und dem mit außerordentlichen Vollmachten versehenen japanischen Gesandten Visconte Aoki ist in London ein Vertrag abgeschlossen, der sich jetzt auf dem Wege nach Japan befindet, um vom Kaiser von Japan ratificirt zu werden. Der Vertrag, über den bis dahin strengste Discretion bewahrt wird, soll sich nicht auf die koreanische Frage beziehen.

Die chinesische Regierung betreibt gegenwärtig in Berlin eine Anleihe in Höhe von 1 bis 2 Millionen Pfund Sterling (20 bis 40 Millionen Mark). Außer Berliner Banquiers sollen auch englische daran theilhaft werden. — Nach dem „S. B. C.“ beträgt die geplante Anleihe 10 Millionen Pfund Sterling.

## Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

Ernst aber, dem die Begier, zu erfahren, was ihm Herr Weston eigentlich mitzutheilen hätte, keine Ruhe ließ, wußte es zu veranstalten, daß er in dem sogenannten Stübchen ein Plätzchen fand, in welchem die beiden Herren ungestört plaudern konnten. Was er nun erfuhr, war von der größten Wichtigkeit für den jungen Maschinentechniker.

„Heute Morgen“, so begann Herr Weston seine Mittheilungen nämlich, „erhielt ich von dem Hauptgeschäft in London einen Brief. In diesem ersuchten mich die Herren Jih und Comp. dringend, ihnen so schnell als irgend möglich einen tüchtigen jungen Techniker zu senden. Um liebsten würde es ihnen sein, wenn die betreffende Persönlichkeit in unserm Geschäft selbst ausgebildet wurde. Da ich zur Zeit keinen derartig geschulten Mann zur Verfügung habe, fiel mir ein, daß Sie ja erst vor einigen Tagen bei mir gewesen und dabei geäußert hätten, daß es Ihnen darum zu thun sei, so bald als möglich wieder in Thätigkeit zu kommen. Ich entschloß mich kurz und subd am Nachmittage hierher. Wenn Sie also Lust haben, nach England zu gehen, so können Sie schon in einigen Tagen nach dort abreisen, und ich glaube, Sie würden das auch nicht bereuen. Außer daß der zu besetzende Posten ein ungemein günstiger in pecuniärer Hinsicht ist, möchte sich in demselben auch ein um vieles ausgiebigeres Feld für Ihre Thätigkeit und weitere Verbesserung als in meiner B... er Filiale finden. Und nun bin ich begierig Ihren Entschluß zu hören. Ueberstürzen Sie denselben nicht! Ich bleibe ja noch ein paar Standchen hier, damit Sie sich die Sache überlegen und Rath's mit Ihren Angehörigen pflegen können. Vielleicht“, Herr Weston lächelte verschmitzt und drohte mit dem Zeigefinger zu Ernst hinüber, „vielleicht hat auch noch so eine kleine blonde Schönheit ein Wörtchen bei Ihren Entschlüssen mitzupfechen.“

„Aber — aber, Herr Director! Sie irren.“ „Schon gut, mein Lieber“, unterdrück Weston lachend den verlegenen jungen Mann. Dann klopfte er ihm

freundlich auf die Schulter, und sich von seinem Stuhl erhebend, sagte er: „Also überlegen Sie sich den Vorschlag! Ich gebe jetzt in den Saal hinein, um mich an dem Treiben der jungen Leute dort zu erfrischen.“

Erst nach einer geraumen Weile folgte Ernst seinem früheren Lehrherrn. Als auch er dann zur Gesellschaft zurückgekehrt, schwenkten sich die Paare im Galopp, und Fritz Wronker flog mit Lieschen durch den Saal. Seine Augen leuchteten dabei, sein Gesicht zeigte — entgegen aller sonstigen Deberziehung — den Ausdruck leidenschaftlicher Erregung.

Es gebrähe die ganze Harmlosigkeit eines Ernst Brenner dazu, um nicht in diesem Augenblicke die Gefühle des Tanzenden zu errathen. Der weibliche Theil der Gäste steckte denn auch die Köpfe zusammen und zischelte sich allerlei Bemerkungen zu. Gottlieb Wronker, der mit Herrn Wald in der Thüre stand, flüsterie seinem Nebenmann in das Ohr: „Ein häßliches Paar, unsere Kinder, meinst Du nicht auch, Freund?“

„Schwermüthig, als wenn das überhaupt in Frage stände!“ erwiderte „Müller-Donnerwetter.“ Und mit dem vielgeschmähsten Kaputtsnickend, legte er verschmitzt hinzu:

„Es wäre auch nicht übel, wenn einmal Monck und Wronkermühle in eine Hand kämen; gäbe dann ein verdammt gutes Rittergut.“

„Wilhelm!“ — Der alte Wronkermüller hatte mit festem Druck die Rechte des langjährigen Genossen gefaßt, — „Wilhelm, was Du sagst, ist mir aus der Seele gesprochen“, flüsterie er dann, „auch meine Louise hat keinen sehnlicheren Wunsch, als Deine Tochter die Gattin ihres Sohnes werden zu sehen.“

„Freut mich, freut mich aufrichtig“, erwiderte der Moncker. Dann legte er seinen Arm in den Herrn Gottlieb's, und den Freund so aus dem Saale ziehend, sagte er: „Laß uns in irgend einem heimlichen Winkel noch ein paar Worte über die Sache sprechen, Wronker. Der Donner soll mich holen, wenn sie nicht wichtig genug ist, um eingehender noch über sie Rath's zu pflegen.“

Inzwischen hatte Fritz seine Tänzerin wieder zu ihrem Platz geführt. Hinter dem Stuhle des holden Mädchens stehend, begann er alsbald ein anregendes Gespräch mit ihm. Nicht ahnend die Gefühle, welche Lieschen in der Seele des jungen Wronkermüllers erregt, ging sie freundlich auf seine Unterhaltung ein, in die bald auch der hinzutretende Ernst Brenner allerlei Bemerkungen warf. Als dann aber die aufwartende Marinka mit ihrem: „Pantischku möchte zu der gnädigen Frau kommen“, den Haussohn nach dem Speisezimmer rief, wo Frau Louise desselben bei Bereitung der Bowle bedurfte, fand Ernst die passende Gelegenheit, seinem geliebten Mädchen mitzutheilen, was Master Weston ihm vorgeeschlagen.

Da er ihr zugleich sagte, daß er dieses Anerbieten für ein glückbringendes halte, so dachte Lieschen auch nicht im Entferntesten daran, Ernst am Gehen hindern zu wollen. Freilich, traurig genug kam ihr der Gedanke an, so bald von dem Geliebten scheiden zu sollen. Aber sie suchte sich zu bezwingen und selbst zu trösten, indem sie sagte: „Heut zu Tage gilt ja aber eigentlich gar keine Entfernung mehr, und gewiß wird sich Dir dann schon auch einmal die Gelegenheit bieten, auf ein paar Tage in der Heimath und zu mir zurückzukehren. Außerdem müssen wir uns oft schreiben. Doch wie fangen wir es an“, setzte sie dann hinzu, „daß Deine Briefe unbemerkt in meine Hände gelangen, da Papa die Posttasche stets allein öffnet, und Du Dich ihm doch nicht früher offenbaren willst, als bis Du für meine Zukunft volle Bürgschaft bieten kannst? Ich achte Dich freilich dieses Entschlusses wegen nur noch höher, lieber Ernst“, schaltete das junge Mädchen hier ein. „Trotzdem aber könntest Du ihn ruhig aufgeben und schon jetzt mit Deinem Wunsche hervortreten. Papa ist ja —“

„Reich, willst Du sagen, Lieschen! Und da meinest Du, ich möchte mir mit meinem Gelde eine Existenz begründen? Nein, Geliebte, das will ich nicht — nie! Uebrigens habe ich es auch nicht nöthig. Ich bin von mütterlicher Seite her selbst nicht ganz arm, und wenn ich mich erst in meiner Londoner Stellung für eine gewisse Selbstständigkeit vorbereitet, so werde ich mich auch durch eigene Kraft in den Stand setzen, den ererbten Herd zu begründen. Darüber könnten freilich zwei Jahre und etwas mehr noch vergeben, Kind. Aber was thut's, wir sind ja jung und bleiben uns treu.“

„Das Letztere bedarf keiner Erörterung“, flüsterie das junge Mädchen. „Doch wie wird es mit unserm Schreiben, Lieber?“

„Ich dachte eben daran, Fritz, der ja jetzt zu Hause bleibt — zum Postillon d'amour zu machen“, erwiderte Ernst. „Wenn Du hiermit einverstanden bist, so ziehe ich also meinen Beter in das Vertrauen und bitte ihn, der Vermittler unserer Correspondenz zu werden. Ist er dazu nicht bereit, so lege ich später alle an Dich gerichteten Briefe in an ihn adressirte Couverts. Fritz wird leicht Gelegenheit finden, Dir meine Zeilen zuzustellen und Deine Antwort auf dieselben in Empfang zu nehmen.“

„Ja, ja, so muß es gehen“, erwiderte das junge Mädchen und wollte eben noch ein paar Worte hinzusetzen, als Marinka vor sie hintrat und Bowle und Torte präsentirte. Nachdem sie sich beide bedient, war es aber auch zu Ende mit ihrem Gespräch. Das Herumreichen der Erfrischungen hatte den Tanz unterbrochen. Ueberall machte sich das Anklingen der Gl-

hörbar. Feodor schrie wiederholt mit überlauter Stimme: „Die Bronzemähler sollen leben und die Monecker und die Ploger und die — und die und die — hoch — hoch und zum dritten Male hoch!“ —  
(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. August.

\* Steuerpflichtige, welche entgegen den Vorschriften des Communalsteuer-Gesetzes oder der auf Grund desselben erlassenen Steuerordnungen bei der Veranlagung einer directen Gemeindesteuer gänzlich übergegangen oder zwar nicht übergegangen, aber aus unzureichendem Grunde steuerfrei geblieben sind, ohne daß eine strafbare Hinterziehung der Steuer stattgefunden hat, sind zur Entrichtung des der Gemeinde entzogenen Betrags verpflichtet. Gänzliche Uebergehung liegt vor, wenn ein Steuerpflichtiger nicht in die Steuerliste aufgenommen und in Folge dessen überhaupt nicht zur Veranlagung gelangt ist. Entgegen den Vorschriften des Gesetzes u. s. w. steuerfrei geblieben ist beispielsweise, wer zwar in die Steuerliste aufgenommen, jedoch aus unzutreffendem Grunde steuerfrei veranlagt worden ist. Die Verpflichtung zur Zahlung des entzogenen Betrags erstreckt sich auf die drei Rechnungsjahre zurück, welche dem Rechnungsjahre, in welchem die Verkürzung festgestellt worden ist, vorhergehen; sie geht auf die Erben, jedoch nur bis zur Höhe ihres Erbtheils, über. Die Veranlagung der Nachsteuer erfolgt einheitlich für den ganzen Zeitraum, auf welchen sich die Verpflichtung erstreckt. Zu diesem Behufe ist, wenn die Verkürzung während mehrerer Jahre stattgefunden hat, der Betrag der Verkürzung für jedes Jahr zu ermitteln, so daß die Summe der einzelnen Beträge sich als das Ergebnis der einheitlichen Veranlagung für den ganzen in Betracht zu ziehenden Zeitraum darstellt. Die Veranlagung ist von dem Gemeindevorstande, jedoch in denjenigen Gemeinden, in welchen ein Steuerausschuß besteht, von diesem zu bewirken. Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Veranlagung der Einspruch und gegen den hierauf ergangenen Beschluß des Gemeindevorstandes die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen.

\* Das XV. Niederschlesische Provinzial-Bundeschießen hat am letzten Tage des Schießens (Mittwoch) eine große Ueberraschung gebracht. Herr O'Brien-Lauban war mit 59 Zirkeln in der Reihenfolge 20, 19, 20 auf der Festscheibe Breslau allgemein als Bundeskönig betrachtet worden. In letzter Stunde aber schloß ihn Herr Kaufmann Karl Fohitz, der bewährte Liegnitz-Schütze, mit 59 Zirkeln in der Reihenfolge 19, 20, 20 ab und wurde demzufolge gestern als Bundeskönig proclamirt. 3 Schützen hatten 58 Zirkel. So trefflich ist noch auf keinem schlesischen Bundeschießen geschossen worden. Auf der Festscheibe Freihand wurde Herr Schleich-Hirschberg Sieger, auf der Festscheibe Liegnitz Herr Wulfe-Breslau. Außerdem errang Herr van der Linde aus Erfurt, Mitglied der Gilde Schweißnitz, als Sieger in einem von den anwesenden 10 Meisterschützen veranstalteten Wettschießen einen Eichenkranz mit gelbweißer Schleife und der Aufschrift: „Die Meisterschützen ihrem Meister“. Nach der Proclamation der Sieger dankte der neue Bundeskönig von der Höhe des Gabentempels aus den Behörden und der Bürgerschaft Liegnitz und brachte ein Hoch aus Stadt und Bürgerschaft Liegnitz aus. Das vorgestrige Gartenfest im Schießhause nahm bei prächtigem Wetter einen sehr schönen Verlauf. Das Fest ist nun im Wesentlichen beendet. Schon am Mittwoch reisten viele Schützen von Liegnitz ab.

\* Wer seine Obstbäume lieb hat, entfernt das Fallobst sofort aus dem Obstgarten, da sonst die in diesem Obst befindlichen Maden und Raupen auskriechen und sich am Grunde der Stämme u. s. w. verpuppen. Am besten wird das Fallobst, wenn es nicht so weit vorgeschritten ist, daß es in gefochtem Zustande verworfen werden kann, verbrannt, da auch im Compost die Maden sich weiter entwickeln.

\* In einigen Orten ist das Abziehen der Schwaben beobachtet worden.

\* Herr Pastor prim. Seyffarth in Liegnitz ist auf einer Studienreise durch die Schweiz in den Besitz des handschriftlichen Nachlasses Pestalozzis gelangt, aus dem noch sehr bedeutsame Veröffentlichungen zu erwarten sind.

\* Zwei Herren aus Mumpsch ist unter Nr. 75 419 ein deutsches Reichspatent auf eine von ihnen erundene „Vorrichtung zum Mischen von Spielkarten“ erteilt worden. Die Handhabung dieses Apparates, der die Arbeit des Mischens selbstthätig verrichtet, ist eine einfache. Seine Vorzüge bestehen insbesondere darin, daß er die Karten gründlich und rasch mischt und jede Unehrlichkeit im Spiel unmöglich macht.

\* Betreffend die Einfuhr von Speck und Schinken von Schweinen, welche außerhalb Deutschlands geschlachtet sind, erläßt die „Allgemeine Fleischzeitung“, daß am 1. October eine Verordnung in Kraft treten wird, wonach die betreffenden Waaren erst dann in den Verkehr gebracht oder verarbeitet werden dürfen, wenn sie innerhalb des Deutschen Reiches von einem amtlich bestellten Fleischbeschauer auf Trichinen und Finnen untersucht, trichinen- und finnenfrei befunden und zum Nachweise hierfür deutlich kennbar abgestempelt oder plombirt worden sind. Wer Waaren dieser Art empfängt, welche nicht bereits dementsprechend untersucht worden sind, ist dieselben binnen 24 Stunden nach der Verzollung, als solche in Berlin stattfindet, im anderen Falle binnen 24 Stunden nach Empfang bei dem städtischen

Fleischschauamt zur Untersuchung anzumelden. Erst nach vorchriftsmäßiger Abstempelung ist die freie Veräußerung über die Waare und die Weiterveräußerung derselben gestattet. Kaufleute, Händler u. s. w., welche Waaren dieser Art feilhalten, müssen ein Buch führen, in welchem in Bezug auf solche Waaren spätestens 24 Stunden nach dem Empfange nach folgendem Muster einzutragen ist: a) laufende Nummer, b) Tag des Eingangs, c) Bezeichnung der bezogenen Waaren, d) Gewicht bezw. Stückzahl derselben, e) Ort und Firma, woher die Waaren bezogen sind, f) Angabe über Vornahme, Ort und Zeit der Untersuchung, g) Ergebnis der Untersuchung, h) Bemerkungen. Das Buch ist mindestens ein Jahr nach der letzten Eintragung aufzubewahren und muß der Polizeibehörde oder deren Beamten auf Verlangen jederzeit vorgelegt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis 30 M. bestraft.

\* Statistische Erhebungen des schlesischen landwirtschaftlichen Centralvereins haben ergeben, daß die Zahl der alljährlich nach dem Westen wandernden Sachverständiger stetig zurückgeht. Ohne Zweifel haben in dieser Hinsicht die auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz vor einiger Zeit in den Städten Bunzlau, Freystadt, Grünberg, Greiffenberg, Haynau, Hirschberg, Hohenberg, Lauban, Liebau, Liegnitz, Lüden, Muskau, Neusalz, Neustädtel, Polkwitz, Priebus und Sagan errichteten communalen Arbeitsnachweiskstellen, wo Personen, die Arbeit suchen, eine Arbeitsgelegenheit kostenfrei nachgewiesen erhalten, einen wohlthätigen Einfluß ausgeübt. Leider ist jedoch eine den landwirtschaftlichen Localvereinen in Niederschlesien unterbreitete Anregung, die Errichtung von gleichen Arbeitsnachweiskstellen auf dem platten Lande anzustreben, die sich in ständige Verbindung mit den gleichen Instituten in jenen Städten setzen sollten, um auf diese Weise eine Ueberführung der überschüssigen Arbeitskräfte von den Städten in den landwirtschaftlichen Betriebe zu ermöglichen, bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Dies ist um so auffälliger, als gerade in diesen Vereinen die Klage über den Mangel an ländlichen Arbeitern regelmäßig wiederkehrt. Auch dem im vorigen Jahre begründeten Verbande ländlicher Arbeitgeber ist bisher nur ein geringfügiges Interesse entgegengebracht worden.

— Gegen den flüchtigen Steindruckere Richard Oswald Hellwig, geboren am 11. Juni 1869 zu Tschelischnow, evangelisch, ist vom Amtsgericht Züllichau die Untersuchungsbast wegen einfachen Diebstahls und Betruges verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Züllichau abzuliefern.

— In der Nacht zu Mittwoch früh gegen 1 Uhr brannte das im Besitz des Zimmermeisters Herrn Redlich befindliche Buchwald'sche Haus in Schwiebus nieder. Das Feuer brach im Mittelraum des Gebäudes aus und griff, da das alte Lehmhaus mit Stroh gedeckt war, in kurzer Zeit so um sich, daß dasselbe vollständig in Asche gelegt wurde.

— Die Nachricht, daß der Einbrecher Mertel in Benichhude bei Crossen verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt.

— In Guben ist am Dienstag Nachmittag die Fachschule der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft eröffnet worden. An dem Unterricht nehmen vorläufig 12 Lehrlinge Theil.

— Beim Fensterputzen strauchelte Frau Tischlermeister Lehmann in Guben, griff, um nicht zu fallen, in die Scheibe und verletzte sich durch die Scherben der zerbrechenden Scheibe so bedeutend, daß es viele Mühe kostete, das aus den zerschnittenen Adern strömende Blut zu stillen.

— Der neunzehnjährige Färbergeselle Karl Franke ist Mittwoch früh beim Angeln im schwarzen Fließ an der Klostermühle bei Guben ertrunken. Franke, ein Sohn des Wächters der Klostermühle, litt an Krämpfen und ist wahrscheinlich von solchen befallen worden und ins Wasser gestürzt. Selbstmord ist unbedingt ausgeschlossen.

— Bei einem Diebstahl in Cottbus waren vor einiger Zeit ein Tausendmarktschein und 7 Hundertmarktscheine entwendet worden. Die Nummer des Tausendmarktscheines ist 06098d. Vielleicht fährt diese Angabe, die freilich recht spät kommt, zur Ermittlung des Diebes.

— Allenthalben taucht immer noch der „falsche Rädler“ auf. In Hengstberge bei Herrnhut, in Harrachsdorf am Fuße des Tiergebirges, wo er ins Pfarrhaus eingebrochen sein soll, in Petersdorf in B., in Zittau, in Berthelsdorf bei Reibnitz — überall will man den Rädler gesehen haben. In Zittau wurde er sogar verhaftet und der Mutter des Ermordeten vorgeführt, wobei es sich herausstellte, daß der Mann eben wieder nicht Rädler war. In Schmiedeberg hat die unselige Sucht, in jedem Menschen, der entfernte Ähnlichkeit mit Rädler hat, diesen zu vermuthen, einen sehr unbelieblichen Zwischenfall herbeigeführt. Ein amerikanischer Student, welcher in Dittersbach bei Schmiedeberg als Sommergast wohnt, wurde dieser Tage in der Nähe des Schmiedeberger Passes von zwei an der Straße sitzenden Arbeitern, in der Meinung, er sei Rädler, angefallen und bestigt insultrirt. Endlich wurde er nach dem Wärfretscham gebracht und durch die inzwischen eingetroffene Schmiedeberger Polizei aus seiner ählichen Lage befreit. Der Gemüthskranke will eine Beschränkung beim Consulat in Breslau einreichen.

— Die schon so oft gerühmte Unsitte der Kinder, auf Treppengeländern und dergleichen zu klettern, führte vorgestern Abend in Görlitz zu einem Unfall. Bei der Aufentreppe eines Hauses vollführte der vierjährige Knabe G. seine Kletterkünste auf dem Gesimse der Mauer, welche die Treppe einsaßt. Er stürzte un-

gefähr in Höhe eines Stockwerkes hinunter und zog sich eine starke Verwundung am Kopfe zu.

— In einer auf der Hummerlei in Breslau gelegenen Uhrmacherwerkstatt trug sich ein Schießunfall zu. Ein Uhrmachergehilfe zielte scherzweise mit einem scharf geladenen Revolver auf einen Graveurlehrling. Der Schuß ging verheerend los und traf den Bedauernswürthen in die Herzgegend. Der Betroffene erlitt eine erhebliche Verletzung.

— Ein Lehrling des Schornsteinfegermeisters Lerch in Grottkau versuchte am 14. d. Mts. einen alten, geladenen Revolver loszufeuern. Da der Revolver nach mehrfachen Versuchen nicht losging, wollte der Begleiter des Lehrlings die Waffe näher in Augenschein nehmen, was indeß der Lehrling nicht zugab, worauf einer dem andern den Revolver zu entreißen versuchte. Dabei entlud sich die Waffe, und die Kugel drang dem Lehrling in den Leib. Dieser brach nun sofort besinnungslos zusammen; er wurde in's Krankenhause geschafft. Die Verletzung soll zum Glück nicht lebensgefährlich sein.

— Eine Claviersteuer soll in Kreuzburg in Oberschlesien eingeführt werden. Kreuzburg zählt bei einer Einwohnerzahl von 7558 Seelen nicht weniger als 500 Claviere.

## Bermischtes.

— Die 23. Haupt-Versammlung des Deutschen Apothekervereins wurde Mittwoch Vormittag in Kassel eröffnet. Die Versammlung beschloß u. A., es solle die Maturitätsprüfung als Vorbedingung der Apothekerberufung gefordert, sowie eine erweiterte Vorbildung der Berufsgenossen und eine Selbstvertretung des Standes erstrebt werden.

— Der 11. internationale Thierkongress hatte am Dienstag eine sehr bewegte Sitzung. Es erhob sich nämlich eine längere, leidenschaftliche Debatte, die theilweise die Grenzen des Anstandes überschritt, bei der Frage der Vivisection. Schließlich wurde mit großer Mehrheit der Antrag Siegmund angenommen, wonach der Kongress nicht die Vivisection selbst, sondern nur deren Mißbräuche verurtheilt und den Thierkongressvereinen empfiehlt, sich mit der Frage der Vivisection zu befassen. Zum Sitz des Congresses von 1896 wurde Budapest gewählt.

— Die Teilnehmer an der Wellmann'schen Nordpol-Expedition sind am Mittwoch in Tromsøe an Bord eines Walfischfängers eingetroffen. Wellmann beabsichtigt, im nächsten Sommer wieder den Versuch zu machen, Spitzbergen zu erreichen.

— Gedenkfeste. Mittwoch Nachmittag wurde in der Schlucht bei Grabelotte unter der Theilnahme einer tausendköpfigen Menge eine Gedenkfeste für die in der Schlacht vom 18. August 1870 Gefallenen abgehalten. Eine allgemeine Schmückung der Gräber war der Fester vorausgegangen.

— Ein neuer Erdstoß wurde Mittwoch Mittag in Gisleben verspürt. Durch die dortigen Erdstößen sind bis jetzt etwa 115 Häuser in Mitteleuropa gezoget. Vier Häuser sind bereits geräumt, weitere 15 werden voraussichtlich bald geräumt werden müssen.

— Der Brand in der Zuckersabrik in Breschen am Montag früh wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Der fast eine halbe Million betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Im Anschluß hieran theilt die „Posener Zeitung“ noch mit, daß Nachmittags 3 Uhr das gewaltthätige Deffnen des eisernen zweithürigen Geldschrankes, welcher angeblich nur kurze Zeit dem Feuer ausgesetzt war, in Gegenwart des Directors der Fabrik und mehrerer anderer interessirter Herren stattgefunden hat. Das Entfernene der Rückwände schien am geeignetsten, und so wurde innerhalb 20 bis 30 Minuten das Innere des Tresors bloßgelegt. Dasselbe enthielt Wertpapiere und baar im Werthe von über 100 000 M. Eämmtliche Effecten und Papieregeld sind zerstört. Die Hinzuziehung eines Notars wurde sofort angeordnet.

— Einsturz eines Palais. Das im Bau begriffene Palais der Handelsbank in der ungarischen Comitatsstadt Szatmar ist am Dienstag Nachmittag eingestürzt. Unter den Trümmern wurden 16 Arbeiter begraben, von welchen bis zum Abend 1 todt und 5 schwer verwundet herausbefördert wurden.

— Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel schlug am Donnerstag Mittag über Dresden nieder. Ein Mann wurde auf der Falkenbrücke vom Blitz erschlagen.

— Das Gasglühlicht im Dienste der Armee. Von der Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums sind Versuche mit Gasglühlicht gemacht worden, welche nach dem amtlichen Bericht des Generalstabarztes von Coler sehr günstig ausgefallen sind. In den Berliner Garnisonlazaretten wird daher Gasglühlicht eingeführt.

— Das Fahren auf dem Zweirad in einzelnen, verkehrsreichen Straßen von Berlin ist durch Polizeiverordnung untersagt, während die Radfahrer auf dem Dreirad überall passiren dürfen. Ein Fabrikant hatte, um nicht gegen die Polizeiverordnung zu verstoßen, sein Zweirad mit einem winzigen dritten Rade versehen, das beim Fahren nicht in Wirksamkeit zu treten braucht, beim Halten aber ein Umfallen der Maschine verhindert. Wegen Verletzung dieser Rades innerhalb Berlins hatte er eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, dagegen aber richterliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht hat am Montag die Zulässigkeit des Rades als Dreirad anerkannt. Wenn die weiteren Instanzen diesem Schöffengerichtsurtheil beitreten, so würde damit die Polizeiverordnung über das Fahren auf Zweirädern in den Straßen Berlins hinfällig werden.

— Ein schlechter Scherz? Am Dienstag Abend explodirte in dem Briefkasten des Postbureaus der Londoner Vorstadt Newcross eine Röhre aus brauner Pappe, welche anscheinend mit Schießpulver gefüllt war. Der Briefkasten und einige Briefe wurden beschädigt, sonst aber kein großer Schaden angerichtet. Die Röhre enthielt keine Adresse; auf der Außenseite des Umschlages stand: „Zum Andenken an Ravachol, Bourdin, Bailant, Santos.“ Die Untersuchung ist eingeleitet; man nimmt an, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt.

### Briefkasten.

**H. S.** Ihre Frage: „Ist der zu einer militärischen Uebung Einberufene für die Dauer derselben von der Steuerabgabe befreit?“ ist mit ja zu beantworten. Die Befreiung tritt nur auf seinen Antrag ein.

**H. N.** Die Geschichte von den blauen Weintrauben, die nicht reif, sondern gefärbt waren, hat schon vor Jahren, allerdings ein wenig anders und richtig, im „Grünberger Wochenblatt“ gestanden. Im „Niederschlesischen Anzeiger“ wird sie jetzt nur aufgeführt. Da sie gut erzählt ist, mag sie passen.

### Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 8. August. Dem Häusler Gustav Wilhelm Schöndnecht zu Rahnau ein S. Max. — Den 9. Dem Amtsgerichts-Kanzlisten August Reinhold Schäfer ein S. Ernst Martin Frig. — Den 10. Dem Maler Karl Julius Adolf Herrmann eine T. Emma Bertha Lisa. — Dem Messerschmied Paul Otto Gottlieb Biecen ein S. todtgeboren. — Den 11. Dem Arbeiter Johann Wilhelm Müller ein S. Friedrich Karl. — Dem Steinseher Friedrich Wilhelm Grulms eine T. todtgeboren. — Den 12. Dem Güterbodenarbeiter Karl Berthold Schulz eine T. Erna Mathilde Klara. — Dem Fabrikarbeiter Robert Otto Böhl ein S. Frig. Alfred Otto. — Den 13. Dem Zimmermann Paul Oskar Gottlieb Herrmann ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Maurer Johann Karl Ernst Kube eine T. Louise Frieda. — Den 14. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Schulz ein S. todtgeboren. — Den 16. Dem Fleischer Friedrich Wilhelm Böhm ein S. Wilhelm Richard.

### Aufgebote.

Conditoreibesitzer Maximilian Eduard Richard Rudolf Friedrich mit Hedwig Wilhelmine Klara Seimert. — Zimmermann Franz August Otto Kluge mit Anna Sophie Karoline Bräuer zu Berlin. — Kellerarbeiter Wilhelm Ernst Furtak mit Johanne Ernestine Emma Wähle. — Kutscher Heinrich Gustav Eckert mit Emilie Auguste Schred. — Fabrikarbeiter Johann Karl Heinrich Wöitke mit Anna Marie Elisabeth Schubert. — Kaufmann Otto Paul Hermann Baumann mit Franziska Rosalie Selma Zimmerling. — Königl. Post-Assistent Richard Otto Emil Friedrich mit Klara Helene Bertha Sommer.

### Eheschließung.

Den 14. August. Hausdiener Hermann Otto Müller mit Ernestine Wilhelmine Eckert.

### Sterbefälle.

Den 10. August. Kutscher Friedrich Karl Gräß, alt 45 Jahre. — Zimmermann Wilhelm Klauer, alt 52 Jahre. — Den 11. Des Cigarrenmachers Karl Ludwig Moritz Cramer S. Julius Moritz, alt 21 Wochen. — Des Schuhmachermeisters Adolf Eduard Menschel Ehefrau Emilie geb. Giesel, alt 74 Jahre. — Den 12. Wittve Johanne Louise Berthold geb. Staroste, alt 69 Jahre.

### Räthsel = Cke.

#### Logogryph.

Ein prächtiges Mädchen ist Marie,  
Gesund an Leib und Seele;  
Doch naht ihr am Ende der Freier nie,  
Weil ich der Ärmsten fehle.

Sie möchte, wenn nicht Alles trägt,  
mal kommen, wie es Sitte,  
Auch unter mich, ist eingefügt  
Ein Zeichen in meiner Mitte.

#### Silben-Räthsel.

a — al — ard — bo — ci — de — den — di — du  
— e — e — e — e — frem — gi — he — hen —  
ho — in — la — le — le — le — li — lief — lo  
— man — me — mi — mo — ner — nenz — ni —  
no — no — o — on — pach — rau — re — re —  
re — re — si — sor — ta — tät — ter — ther —  
tiv — u — vel — ver — wa.

Aus vorstehenden 54 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben ein Sprichwort ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1. Ausländische Truppengattung. 2. Bildwerk. 3. Volk. 4. Person eines Schiller'schen Dramas. 5. Staat in Amerika. 6. Männlicher Vorname. 7. Weiblicher Vorname. 8. Gesangsform. 9. Erzählung. 10. Ralf. 11. Titel. 12. Deutsches Fürstengeschlecht. 13. Dichter. 14. Physikalische Instrument. 15. Lebranstalt.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 94:

1) Roth kennt kein Gebot. (Thor — Leben — Erdruß — Immer — Rain — Uim — Kopf — Karre — Kate — Baer — Buch — Segen — Eid — Nager — August — Ula — Kralle — Horn.)  
2) Geländer.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Dänger in Grünberg.

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die heftigsten Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Veruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermehrung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen sowie jeder Erkrankung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erfältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 J und M. 1.40.

### Bekanntmachung.

An die sofortige Berichtigung der rückständigen Steuern und Schulgeld pro Quartal Juli/September cr. wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 15. August 1894.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von dem Herrn General-Unternehmer Richard Damm zu Berlin ist mittelst Schreibens vom 12. d. Mts. das bestellte Projekt einer Ringbahn am 14. d. Mts. bei uns eingegangen, wovon wir die Herren Interessenten mit dem Anheimgestellten hierdurch in Kenntniß setzen, die gelieferten Arbeiten in unserer Registratur einsehen zu wollen.

Grünberg, den 17. August 1894.  
Der Magistrat.

### Hypotheken-Darlehen

gegen pupillarische Sicherheit können von der städtischen Sparkasse gewährt werden.

Anträge nebst den zur Prüfung der Sicherheit nöthigen Papieren sind an uns einzureichen.

Grünberg, den 10. August 1894.  
Der Magistrat.

### Aufgebot.

Am 6. Dezember 1893 verstarb zu Bohadel die am 15. April 1872 geborene, ledige Juliane Caroline Hotschicko, eine uneheliche Tochter der verstorbenen Caroline Juliane Hotschicko. Auf Antrag des Nachlasspflegers, des Halbbauers Wilhelm Jachulko zu Bohadel, werden die unbekanntenen Erbberechtigten der Caroline Hotschicko hiermit aufgefordert, ihre Rechte an deren Nachlasse bis spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht

am 13. Juli 1895,  
vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls der Nachlass den sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen dem Fiskus verabsfolgt werden wird, und sich der später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesizers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen wird fordern dürfen.

Rontopp, den 2. Juli 1894.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlass des Restaurateurs **Eduard Reichelt** von hier ist durch Schlussvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Grünberg, den 14. August 1894.  
Königliches Amtsgericht III.

### Bekanntmachung.

Die in dem Hypotheken-Aufgebot vom 4. d. Mts. zu 16 genannte Resthypothek von 108 rthlr. 1 q. 6 Pf. = 324,15 M. haftet nicht auf dem Grundstück Nr. 31 Krampe, sondern auf Nr. 31 Nittrig.

Grünberg, den 13. August 1894.  
Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 20. August cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zum grünen Baum hier:

1 schwarzen Anzug,  
1 Herrenuhr mit Kette  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, sollen im Hofe des Gasthofbesizers Herrn **Pätzold** in Rothenburg a. O.:

1 größere Partie div. Stabeisen,  
1 Reibenbiegemaschine, 4 Pflugschaare, 4 Wagenachsen, 11 eiserne Wagenbuchsen, 1 Lochplatte mit Gestell, 1 Partie Hufeisen und Wagenkappen, 2 Aerte und div. andere Eizentheile  
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Uhren-Auktion

findet bestimmt Sonntag, d. 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, in meiner Wohnung in Schweinitz statt, und kommt ein bedeutender Posten neuer, guter Taschenuhren zum Verkauf.

**Hugo Förster, Uhrmacher.**

Reparaturen und sonstige Bestellungen werden vom Barbier Herrn **Sauernmann** angenommen.

### Große Auktion.

Donnerstag, den 23. August, vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden aus einem Nachlasse folgende seine Möbel, als:

1 gutes, antikes Bücher-  
spind, desgl. Notenkasten,  
1 Mahagoni-Buffet, Cylinderbureau,  
Damenschreibtisch, 1 Sopha, 2 Fauteuils (grüner Plüschbezug),  
Sopha, Glasierbante, Kommode, 3 Kleiderstühle, 3 Küchenspiegel,  
verschiedene kleine u. große Tische,  
Servirtisch, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Regulator, silberne Leuchte, Alfenid- u. Britanniasachen, versch. Spiegel, feines Porzellan, dabei  
1 großes Tischservice, Gläser,  
Küchengerät, einige Teppiche  
und andere Sachen  
meistbietend gegen sofortige Zahlung  
verkauft werden.

**Robert Kühn,**  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

### Weingarten-Verkauf.

Der verstorbenen Wittfrau Borthold Alder mit Weingarten, Obst- und Himbeerplantage nebst Häuschen und Kartoffelernte, im Marschfeld gelegen, soll

Sonnabend, den 25. August,  
nachmittags 5 Uhr  
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Käufer hat den 3. Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

**Robert Kühn,**  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

### Ein Acker,

gegenüber dem alten Zollhause in der Schweinitzerstraße gelegen, zu verpachten durch

**Adolf Pilz, Grünstraße.**

### Obst zu verpachten Breitestr. 74

Sonnabend nachmittags 2 Uhr.

### Ein mass. Haus,

2 Stuben, Alkoven n. Küche, ist veränderungsbalder bei gering. Anzahlung billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gut erhaltene Weingefäße und Weinwannen zu verkaufen Untere Fuchsburg 11.  
Gebrauchter, kupferner Kessel zu kaufen gesucht.  
**Oscar Neumann, Brotmarkt.**

1 Harmonika, sehr groß, mit Construction, steht preiswerth zum Verkauf bei **A. Steinacker,** Schuhmacherstr. in Wittgenau.

### Ein gut erhalt. Stubflügel

sofort preiswerth zu verkaufen Rühlleben 1.

1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Kinderbettgestell, Kommoden, 1 Glaskranz, 1 Bettwand billig zu verkaufen  
Niederstraße 32.

### 1 Kinderwagen u. 1 Wiegepferd

billig zu verkaufen Breitestraße 13.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen steht zum Verkauf Mittelstraße 4.

### Wangsch 4b

ist die oberste Etage ganz oder getheilt per sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer ev. mit Pension für sofort gesucht. Gest. Offerten sub **Z. F. 379** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Part.-Wohnung von 24 bis 30 Thlr. zum 1. Octbr. zu mieten gesucht. Gest. Off. unt. **Z. Y. 380** an die Exp. d. Bl.

4 Stuben, Küche nebst Zubehdr sind per 1. October zu vermieten.

**Otto Stolpe.**

2 Stuben und Küche zum 1. Sept. od. 1. Octb. für 32 Thlr. z. verm. Thalstr. 3.

1 Oberst. a. einz. Leute t. z. 1. Sept. zu vermieten Kleine Kirchstraße 4.

Eine freundliche Oberstube, vorn heraus, m. Kammer zu verm. Fleischmarkt 10.

Eine freundl. Oberwohnung m. Weigelaf zu vermieten Freystädter Chaussee 10a.

1 freundliche Oberstube für eine Person zu vermieten Burgstraße 28.

Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehdr zu verm. Breitestraße 35.

Eine frdl. Oberstube mit Kammer an einz. Leute zu verm. Schützenstr. 16.

1 Stube u. Küche z. vm. Hint. Debel's Villa 8.

1 Unterst. i. z. 1. Sept. z. verm. Berlstr. 17.

1 frdl. Stube z. verm. Naumburgerstr. 5.

2 Oberstuben u. Kamm. zu verm. Mühlw. 11.

1 kleine Stube sof. zu bezied. Mühlw. 9.

Ord. Leute find. Kost u. Logis Hinterstr. 12.

Ein anständiger Mensch findet Schlafstelle Schulstraße 23.

1 Kind wird in Pflege genommen Gartenstraße 9.

Agentur und Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ehardt, Hannover.

Neue Schlesische u. Zällichauer  
**Gesangbücher,**  
**Pathenbriefe,**  
**Gratulationskarten,**  
 Prachtvolle Neuheiten in  
**Papierausstattungen** und  
**Postkarten** mit humor. Versen,  
**Portemonnaies,**  
**Portetressors,**  
**Cigarren-, Brief- und**  
**Visitenkartentaschen,**  
**Monogramme** zur Stickerei,  
**Photographie-,**  
**Poesie-, Relief- und**  
**Marken-Albuns,**  
 sowie sämtliche Artikel für  
**Schule und Comptoir**  
 empfiehlt in reichster Auswahl zu  
 billigsten Preisen

**Otto Karnetzki,**  
 Grünzeugplatz.

**Ed. Adler,**  
 Klaviertechniker

(Stimmer u. Reparatuer),  
 früh. i. d. Hof-Piano-Fabr. v. G. Wolkenhauer,  
 Grünberg, Schl., Niederstr. 10/11,  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
 zur kunstgerechten Ausführung aller in  
 dies Fach einschlagenden Arbeiten.  
 Bemerkte, daß ich das temperirte Rein-  
 stimmen der Klaviere ohne Apparate  
 resp. Stimmgabeln mit vollkommener  
 Sicherheit ausführe, wofür mir zahl-  
 reiche Anerkennungen zur Seite stehen.  
 Das Verfahren mit einem Stimmgabel-  
 Apparat wurde unlängst von einer  
 Musikzeitung für Laien und Anfänger  
 empfohlen, — ein wirklicher und tüchtiger  
 Stimmer bedarf solcher Mittel nicht!



Schmied.

Uhren all. Art,  
 Ketten  
 für Damen und  
 Herren unter  
 reell. Garantie,  
 Rathenower  
 Brillen  
 empf. billigt  
**A. Zellmer,**

Schmied.

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.  
 Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und  
 Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
 und diversen Bücherträgern, Bettischen,  
 Feder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-  
 waaren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**

Nur gut gepolsterte Sophas.  
 Mariträgen eigenen Fabrikats in ver-  
 schiedenen Ausführungen.  
 Lieferung und Reparatur von Holz-  
 Saloufisen und Holz-Rouleaux.

**Das Möbelmagazin**

von **Pietschmann & Weinert,**  
 gegenüber dem Russischen Kaiser,  
 empfiehlt sein Lager fertiger

**Möbel u. Polsterwaaren**  
 bei Bedarf. Compl. Einrichtungen  
 eleganter und einfacher Ausführung zu  
 billigen Preisen.

Meine neu erbaute

**Centesimal-**

**Fuhrwerkswaage**  
 empfehle einer gütigen Benutzung.

**Jos. Ahr,**  
 Nittritz.

**Incarnatflie,**

Gelbsenf, br. Buchweizen, alle Sorten  
 Knörich, echt bair. Wasserrübensamen,  
**Johannisroggen,** rein und  
 gemischt mit Sandwicken,  
 Seradella u.  
 empfiehlt

**Robert Grosspietsch.**

**Die billigste und verbreitetste Zeitung**  
 ist unstreitig die in Berlin täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende  
**Berliner Morgen-Zeitung**

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen (im Sep-  
 tember erscheint: „Die Tochter der Sonne“ von Woldemar  
 Urban). — Die große Auflageziffer von mehr als 120,000 beweist  
 am Besten, daß die Berliner Morgen-Zeitung die berechtigten  
 Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt.  
 für September abonnirt man bei allen Post- 34 Pf.  
 ämtern u. Landbriefträgern für  
 Probenummern grat. durch d. Exped. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-**  
**Gesellschaft in Köln a. Rhein.**

Grundkapital 3 000 000 Mark  
 Gesamtreserven Ende 1893 über 2 825 000 Mark  
 Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1893 über 4 730 000 Mark  
 gewährt

**Versicherung gegen Unfälle aller Art**  
 mit und ohne Prämienrückgewähr

sowie  
**gegen Reiseunfälle**

ferner auch  
**Versicherung der dem Unternehmer nach den**  
**bestehenden Reichs- und Landesgesetzen**  
**obliegenden Haftpflicht**  
 unter den günstigsten Bedingungen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Reise-Unfall-Versicherungs-  
 Policen in Höhe von 4000 bis 100000 Mark werden verausgabt von der Direction  
 in Köln sowie von

**Ernst Peltner,** Kaufmann in Grünberg i. Schl.

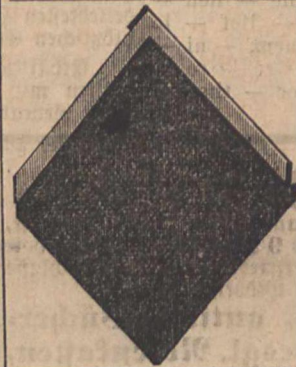
**Kunststeinfabrik**  
**A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.**

empfehle unter Garantie

**Hakenfalz-**  
**Cement-Dachplatten**

D. R. P. 49238

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,  
 leichte und wetterbeständige Bedachung.  
 Prospective gratis und franco.



Vorzüglich bewährt haben sich

**Patent-Obstpflücker,**

um Obst unbeschädigt pflücken zu können.

Zu beziehen zum Preise von 2,50 Mark franco jeder Poststation unter Nach-  
 nahme von **Franz Claus, Neusalz a. D.**

**1 Sattlergeselle**

findet Beschäftigung bei

**Wilhelm Meyer**

Ein ordentlicher Bäckergehilfe

(Ofenarbeiter) findet Stellung bei

**A. Mohr.**

Einem Tischlergesellen nimmt an

**R. Berndt, Burgstraße 27.**

**2 verheirathete Kutsher**

suchen Stellung zum 1. October durch

**Frau Schiller, Hinterstraße 7.**

**Ein Lehrling**

findet Aufnahme bei **Th. Knobel,**

Brauereibesitzer, Zöllschau.

**1 Lehrling** für Drechlerei

und Bildbauerei

kann sich sofort melden.

**R. Bürger, Heimerdorf 113.**

**Ein gebildetes Mädchen,**

19 Jahre alt, sucht Stellung als

**Verkäuferin**

in Grünberg oder auswärts. Näheres

durch **Frau Schiller, Hinterstraße 7.**

**Köchin, Mädchen für Alles,**

und Landmädchen, Burschen und

Kutsher sucht

Mietbafrau **Schmidt, Mittelstr. 16.**

Köchinnen, Stubenmädchen,

Kinder mädchen, Mädchen für Alles,

Landmädchen sucht für bald und

1. October

Mietbafrau **Schiller, Hinterstr. 7.**

Gesucht eine Köchin nach außer-

halb bei hohem Lohn

**Frau Pohl, Berlinerstraße 76.**

**Köchinnen, Stubenmädchen, Mäd-**

chen für Alles, Kindermädchen,

Landmädchen, Wäade, unverb. Kutsher

sucht **Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.**

1 anständiges, älteres Mädchen sucht

Stellung als besseres Stubenmädchen od.

zu Kindern. Näheres durch

**Frau Schiller, Hinterstraße 7.**

**Mädchen, welche die Damen-**

nen wollen, können sich melden bei

**Frau Ehrenberg, Zöllschau 27.**

Köchinnen, Mädchen für Alles, Land-

mädchen sucht **F. Becker, Niederstr. 97.**

Gebilde Satta- esdern gef. Augustberg 2.

**Aufwartefrau**

oder Mädchen gesucht

**Niederthorstraße 14, 2 Tr.**

**1000 Mark**

werden auf ein ländliches Grundstück per

1. October gesucht. Auskunft ertheilt die

Exped. d. Bl.

Die Beleidigung gegen **Wilhelm**

**Lange** nehme ich nach schiedsamlichem

Vergleich abbitend zurück.

**Ernestine Gärnth, Schertendorf.**

**10 Mark Belohnung.**

Ein kleiner Hund, grau, Affen-

hündchen, entlaufen, wahrscheinlich nach

dem weiteren Umkreis von Grünberg.

Abzugeben bei

**Herrn von Morze, Mühlweg 30.**

1 eiserne Bettstelle ist billig zu

verkaufen **Grünstraße 30.**

**W. Schalterhof u. Schärp, b. J. v. Berlinstr. 88 I.**

Eleg. Grad's verl. H. Gebhardt, a. d. ev. K.

**Dr. med. Hope**

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

**Special-Arzt** **Berlin,**

**Dr. Meyer** Kronen-

Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n.

langjähr. bewährt. Methode, bei frischen

Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.

verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer

Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-

tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge

briefl. u. verschwiegen.

**Pianinos**

werden in gleichschwebende Temperierung

des Quintensystems genau nach mathe-

matischer Berechnung rein gestimmt.

Aufträge werden entgegengenommen.

**A. Goldmann,** Musikinstituts-

Borsbeber.

**Wöbel! Wöbel!**

empfehle bei Einrichtung vollständiger

Ausstattungen der elegantesten, wie auch

der einfachsten Wohnungen in allen Holz-

arten unter Garantie. Auch werden

Abzuschlagungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Wäsche,

n allen Farben; Gardinen, das beste

Material bei billigen Preisen.

Das

**Wöbelmagazin A. Knoblauch.**



Kauft nur

**Thurmelin**

mit der Schutzmarke: „ein Insekten-

jäger“, fabricirt von A. Thurmayer,

Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles

Ungeziefer, wie Schwaben, Mücken,

Wanzen, Motten, Fliegen,

Flöhe, Ameisen u. Blattläuse

radikal vernichtet und nicht nur

betäubt. Thurmelin ist nur in

Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf.

und 1 M.; zugehörige Thurmelin-

sprizen mit und ohne Gummi, die

einzig praktischen, zu 35 Pf. u. 50 Pf.

Zu haben in Grünberg bei

**P. Lange, Droguerie; in**

**Neusalz a. D. bei J. Gansel.**



Wichtig für Landwirthe

**Schnell-Mastpulver**

von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, Schweine, Rindvieh

und Schafe in der Hälfte Zeit wie

sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll

für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel

voll für Pferde und Rindvieh von dem

Pulver täglich unter das gewöhnliche

Futter gemischt. Für die ganze Mast

sind 10 M für 1 Rind od. Pferd, 5 M für

1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die

Thiere werden freestüdig, ruhig, nicht

leicht krank, fett und schwer. Absolut

unschädlich, der Erfolg ist wunderbar,

wie durch viele Anerkennungsschreiben

erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 M.

Allein echt, wenn mit Apotheker

Block's Garantie-Märke versehen.

Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker Kossak; in

Deutsch-Wartenberg: Apotheker A.

Schllicht; in Rothenburg a. O.: Apotheker

O. Schumacher; in Saabor: Apotheker

E. Bustow.

Druck-Verlag von W. Kossak, Grünberg.